



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

trotz aller weltpolitischer Sorgen, die bei uns täglich auf dem Flur unseres Fachdienstes für Integration und Migration reale Gesichter bekommen, können wir dennoch sagen, dass 2015 für die Caritas in der Region ein gutes Jahr war. Wir können mit der finanziellen Situation und inhaltlichen Ausrichtung der Krefelder Caritas zufrieden sein: Den Heimen ist es gut gelungen, den 2014 eingeschlagenen Weg der wirtschaftlichen Gesundung konsequent weiter zu gehen und sich dabei zudem auch inhaltlich weiter zu entwickeln. In der Vision „Caritas-Altenhilfe 2030“ ist beschrieben, dass sich die Heime stärker auf ihre jeweiligen Nachbarschaften und Quartiere sowie die individuellen Bedürfnisse ihrer Bewohner ausrichten werden (siehe S. 4). Auch der Caritasverband hat mit seinen Einrichtungen die Zukunft genauer in den Blick genommen und eine Vision erarbeitet (siehe S. 2). Beide Zukunfts-Leitbilder stehen im Original auf der Caritas-Homepage im Internet (www.caritas-krefeld.de), die komplett neu gestaltet wurde.

Das große Thema „Flüchtlinge“ hat die Caritas in Krefeld und Meerbusch in den vergangenen Monaten weiter gefordert und wird es auch zukünftig. Die Caritas ist mit der Flüchtlingsberatung, dem gesamten Fachdienst für Integration und Migration, der Kleidertruhe und dem Möbel-Laden ein sehr gefragter Ansprechpartner. In unserer Zentrale im Hansa-Haus steht das Telefon nicht mehr still. Mit eigenen Finanzmitteln und mit Zuschuss des Bistums wurden weitere Mitarbeiter für diesen Bereich eingestellt. Die Caritas führt das Spendenkonto der Stadt Krefeld für Flüchtlinge und wir sind immer wieder positiv überrascht über die Höhe der Einzelspenden sowie über das Engagement der Menschen in unserer Region – von Privatpersonen wie von Firmen (siehe S. 10).

Im Jubiläumsjahr möchten wir mit Ihnen und vielen Menschen in der Region das 100-jährige Bestehen feiern und es zum Anlass für zukunftsweisende Veranstaltungen nehmen. Schon heute möchte ich Sie einladen, unsere Angebote zahlreich zu besuchen. Die Caritas freut sich auf bereichernde Begegnungen mit Ihnen!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Hans-Georg Liegener
Caritas-Vorstand und
Geschäftsführer der Caritasheime

Hansa-Haus und Caritas werden 100 Caritas hat ein dickes Jubiläumspaket geschnürt

Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. und das Hansa-Haus, in dem der Verband seinen Sitz hat, werden im Jahr 2016 beide 100 Jahre alt. Dieses besondere Jubiläum wird die Caritas mit vielen Veranstaltungen und Aktionen mit möglichst vielen Menschen aus der Region feiern.

Mit der Gründung im Kriegswinter 1916 gehört der Caritasverband Krefeld zu den ältesten Orts Caritasverbänden in Deutschland. Dechant Alfred von Ister, Pfarrer an Liebfrauen, übernahm damals den Vorsitz der Ortsgruppe, die ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter hatte und sich für Familien in Not und in der Versorgung und Pflege von Armen und Kranken engagierte. Heute beschäftigt die Caritas in der

Orten in Krefeld soll es Informationen und Beratung für Senioren und Angehörige geben. „Außerdem möchten wir uns an diesem Tag symbolisch bei unseren Pflegekräften bedanken, denn wir finden, dass sie in der Gesellschaft mehr Anerkennung erhalten sollten“, sagt Caritas-Vorstand Georg De Brouwer. Mit sechs Altenheimen, einer Tagespflege, einer Kurzzeitpflege, der Seniorenresidenz Hansea-

100 jahre caritas in krefeld

Region gemeinsam mit den Krefelder Caritasheimen rund 1100 Menschen in rund 38 Diensten und Angeboten. „Mit diesen hauptamtlichen sowie unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern, mit Bewohnern, Patienten und Kunden, mit Geschäftspartnern und befreundeten Organisationen sowie der Krefelder Öffentlichkeit möchte die Caritas in Krefeld ihr besonderes Jubiläum feiern. 2016 – das wird ein besonderes Jahr!“, ist Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener überzeugt.

Der Jubiläumskalender begann im Februar bereits mit der aktiven Teilnahme am Tulpensonntagszug in Uerdingen (siehe S. 6). Die geplante Teilnahme am Rosenmontagszug musste wegen der Sturmwarnung leider ausfallen, wird aber 2017 nachgeholt.

Tag der Pflege und Fachtag Ehrenamt

Mit dem „Tag der Pflege“ am 12. Mai startet die Caritas dann in die heiße Phase ihrer Jubiläumsfeierlichkeiten. An verschiedenen

num, rund 800 Patienten in der Ambulanten Pflege sowie weiteren Angeboten ist die Caritas in Krefeld der Marktführer im Bereich Altenhilfe. „Wir möchten im Jubiläumsjahr auch nach vorne schauen und werden Ende Mai mit Experten aus der Baubranche neue Wohnformen für Senioren diskutieren“, erläutert der Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime Delk Bagusat. Ohne Ehrenamtler wäre die Caritas nicht das, was sie heute ist. Bei einem Fachtag zum Thema „Ehrenamt“ am 3. Juni wird die Caritas mit dem Leiter des „Generali Zukunftsfonds“ aktuelle Aspekte des Engagements erörtern.

Festakt am 8. Juni 2016

Der offizielle Festakt ist für den 8. Juni geplant. Die Caritas Krefeld freut sich sehr, dass der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Dr. Peter Neher, zum Festgottesdienst in St. Dionysius und der anschließenden Feier im Stadttheater kommt. Turnusgemäß würde 2016 wieder ein Mitarbeiter-Sommerfest stattfinden. Im Jubiläumsjahr gibt es eine besondere Aktion: Alle Haupt- und Ehrenamtler der Caritas werden zu ei-



Räder für Flüchtlinge und Krefelder mit geringem Einkommen youngcaritas-Projekt „Fahrrad macht mobil“

Mal eben mit dem Rad in die Stadt fahren, einkaufen, Behördengänge erledigen oder zu Freunden radeln – für Viele selbstverständlich. Doch vor allem Flüchtlingen fehlt das Geld, um sich ein Fahrrad leisten zu können. Aber immer mit Bus oder Bahn zu fahren, ist auch zu teuer. Deshalb hat youngcaritas Krefeld das Projekt „Fahrrad macht mobil“ ins Leben gerufen.

Ziel von „Fahrrad macht mobil“ ist es, Menschen mit geringen finanziellen Mitteln mit Rädern auszustatten, um ihnen eine gewisse Mobilität zu ermöglichen. „In erster Linie richtet sich unser Angebot an Flüchtlinge – aber auch Einheimische werden unterstützt“, erläutert Sonja Neuwirth, Koordinatorin von youngcaritas Krefeld.

Die Idee für diese Aktion entstand bei einem anderen youngcaritas-Projekt: „Das Porträt“ war ein Projekt, bei dem junge Krefelder und junge Flüchtlinge sich porträtierten und gemeinsam einen Film drehten. Einer der Teilnehmer berichtete, dass er – wie viele andere Flüchtlinge auch – zum Beispiel für Behördengänge weite Strecken zu Fuß zurücklegen müsse. Ein Rad oder ein Busticket könne er sich nicht leisten. Die Caritas sah Handlungsbedarf, machte sich auf die Suche nach Unterstützern und wurde fündig: „Unser Projekt wird zum einen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie vom NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales gefördert. Zum anderen haben wir hier Kooperationspartner gefunden: die Freie evangelische Gemeinde, den Aktionskreis Fahr Rad und den ADFC Krefeld/Viersen (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club)“, berichtet Eva Renard, Caritas-Sachbereichsleiterin.

In einer Halle an der Gerberstraße richtete youngcaritas mit den Projektpartnern eine Fahrrad-Werkstatt ein, die Ende Februar eröffnet wurde. „Aber bevor ein Rad abgegeben wird, muss der Käufer an einem Verkehrsunterricht teilnehmen“, informiert Sonja Neuwirth. Um Missbrauch vorzubeugen und die Materialkosten für die Reparaturen zu decken, werden die Räder für 10 bis 30 Euro angeboten.

In der Fahrradwerkstatt arbeiten Ehrenamtler mit Flüchtlingen zusammen. Für dieses Miteinander werden noch weitere Interessierte gesucht, die gerne Räder reparieren. Infos zum Projekt unter Telefon: 02151 / 63 95 33 oder per Mail unter neuwirth@youngcaritas-krefeld.de. ■ sobu

ner Schluff-Fahrt eingeladen. Im Juli wird die Caritas verschiedene Soziale Stadtführungen z.B. zu den Themen „Armut“, „Caritas-Geschichte“ oder „Flüchtlinge“ anbieten. Zudem sind spirituelle Kurz-Exkursionen für Mitarbeiter und Mitglieder geplant.

Tag der offenen Caritas-Türen am 4. September

„Nahe beim Menschen in Krefeld und Meerbusch“ lautet das Motto der Caritas hier in der Region. Um mit den Menschen zu feiern und die Caritas-Arbeit vorzustellen, öffnen sich am Sonntag, 4. Sep-

tember 2016, alle Caritas-Einrichtungen zum „Tag der offenen Tür.“ Mitte September wird sich die Caritas mit einem „Danke-schön-Abend“ bei ihren langjährigen Freunden und Förderern bedanken. Im Herbst gibt es eine Caritas-Sondervorstellung der Krefelder Pappköpp. Die Karten hierfür werden unter den Heimbewohnern, Patienten, Kunden und Klienten verlost.

Diese Termine und weitere Aktionen, die sich noch im Laufe des Jahres entwickeln werden, finden sich auf der Homepage unter www.caritas-krefeld.de. ■ sobu

Unsere Dienste:

Ambulante Pflegedienste

- Angebote für Pflegenden Angehörige
- Caritas-Pflegestation Kölner Straße
- Caritas-Pflegestation Stadtmittel/Hül
- Caritas-Pflegestation Uerdingen
- Caritas-Pflegestation Meerbusch
- Caritas-Ambulante Pflege im Hanseanum
- Palliativpflege
- Alltagshelfer / Hauswirtschaftliche Hilfen

Fahrbarer Mittagstisch

- Krefeld und Tönisvorst
- Meerbusch

HausNotRuf / MobilNotRuf

- Krefeld und Meerbusch

Gemeinde- und Stadtteilarbeit

- Em Cavenn
- Freiwilligenzentrum
- Gemeindefachdienst
- Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum
- Kindertagesstätte St. Antonius Familienzentrum
- Marienburg

Alkohol- und Drogenhilfe

- Beratungsstelle
- Betreutes Wohnen
- Beschäftigungsangebote
- Café Pause
- Notschlafstelle
- Streetwork
- Medi-Mobil / Denti-vor-Ort

Caritas-Service

- fairKauf Secondhand-Kaufhaus
- fairKauf Möbel-Laden
- Umzugshilfe für Senioren
- Wohnungsaufösungen
- BFD und FSJ

Integration und Migration

- Fachdienst
- Kleidertruhe

Seniorenresidenz Hanseanum

Verwaltung

Caritas Gemeinschafts- stiftung Krefeld

youngcaritas

Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

- Altenheim St. Josef
- Kunigundenheim
- Marienheim
- Landhaus Maria Schutz
- Saassenhof
- Altenheim im Hansa-Haus
- Caritas-Kurzzeitpflege im Hansa-Haus
- Caritas-Tagespflege Heilig Geist

Spendenkonto des Caritasverbandes Krefeld:

IBAN DE 59 3205 0000 0000 1214 00
BIC SPKR DE33 XXX (Sparkasse Krefeld)

Erstmalig Transparenzbericht veröffentlicht

Caritasverband legt Zahlen und Strukturen offen

Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. gehört zu den ersten Orts Caritasverbänden in Deutschland, der seine Finanzen im Rahmen eines Transparenzberichtes veröffentlicht. Seit Herbst 2015 können alle wesentlichen Zahlen des Caritasverbandes und der Krefelder Caritasheime gemeinnützigen GmbH, einer 90-prozentigen Tochter des Verbandes, die Organisations- sowie die Kontrollstruktur im Internet nachgelesen werden.

Die Caritas in Krefeld und Meerbusch erfüllt ihren gemeinnützigen Zweck seit 1916 zuverlässig und nachhaltig. Das ist nur möglich aufgrund vertrauenswürdiger und werteorientierter Abläufe. Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. agiert transparent und möchte seine Ziele und Strukturen klar kommunizieren. „Deshalb haben wir uns entschlossen, einen Transparenzbericht zu erstellen, der auf unserer Homepage für jeden einsehbar ist“, sagt Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener.

Die Struktur des Berichts folgt den Empfehlungen des Deutschen Caritasverbandes

für gemeinsame Transparenzstandards für die ihm angeschlossenen Verbände, Träger und Einrichtungen. Zum Transparenzbericht gehören außer verschiedenen Diagrammen und Tabellen zu Finanzen und Struktur die Satzung des Verbandes, der Gesellschaftsvertrag der Krefelder Caritasheime und die Jahreszeitungen.

Da der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. zu den ersten Orts Caritasverbänden in Deutschland gehört, der solch einen Bericht veröffentlicht hat, wird sich der Verband evtl. für den Transparenzpreis 2017 bewerben.

■ sobu

Zum Transparenzbericht: www.caritas-krefeld.de/ueber-uns/transparenzbericht

Caritasverband geht gut gerüstet ins Jubiläumsjahr

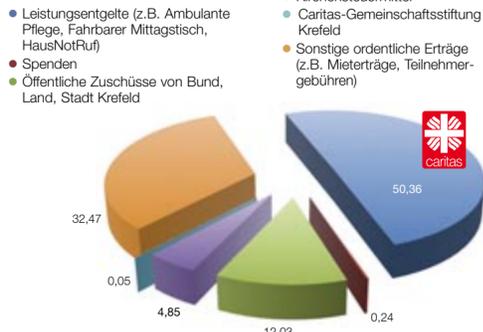
Im Jubiläumsjahr kann der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. optimistisch in die Zukunft schauen, hat er doch das Jahr 2015 mit einem Überschuss abgeschlossen. Der Umsatz ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und lag im vergangenen Jahr mit 16,5 Millionen Euro geringfügig höher als im Vorjahr (s. S. 12).

Die Personalkosten sind und bleiben für einen Verband, der „Nahe am Menschen in Krefeld und Meerbusch“ agiert, der größte Ausgabenposten. Erfreulicherweise hat die Caritas in 2015 viele Spenden für Flüchtlinge erhalten. Das Spendenaufkommen für die anderen Bereiche ist auf dem gewohnten Niveau geblieben und macht 0,24 Prozent der Einnahmen aus.

Aufwendungen 2015 (in %)



Erträge 2015 (in %)



Caritasheime haben Weg erfolgreich fortgesetzt

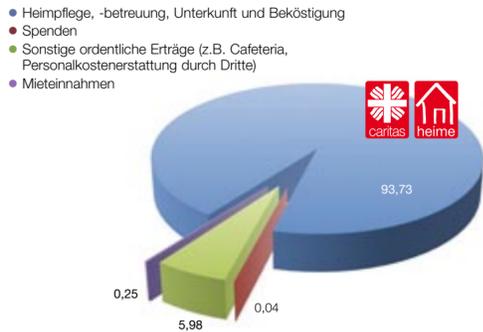
Die Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH hat ihren Weg der wirtschaftlichen Gesundung mit ihren acht Einrichtungen für rund 560 Bewohner und Gäste erfolgreich fortgesetzt und konnte das Jahr 2015 mit einem Überschuss beenden. Die Heime erreichten einen Umsatz von 29,6 Millionen Euro (s. S. 12), rund zwei Millionen mehr als im Vorjahr. Wie beim Caritasverband machen die Personalausgaben zwei Drittel der Kosten insgesamt aus. Diese wirtschaftlich gute Situation gepaart mit der inhaltlichen Weiterentwicklung (s. S. 4) lassen auch die Caritasheime optimistisch in das Jubiläumsjahr gehen.

Aufwendungen 2015 (in %)



(Leserichtung der Diagramme gegen den Uhrzeigersinn)

Erträge 2015 (in %)



Caritasverband für die Region Krefeld e.V. entwickelt „Vision 2025“ Stärkere sozialräumliche Vernetzung und Ausrichtung vorgesehen

Kurz vor dem 100. Geburtstag des Caritasverbandes Krefeld hat die Leitungsebene des Verbandes in 2015 eine Vision für den Verband entwickelt, die etwa zehn Jahre überblicken will.

Ausgelöst worden sind die Überlegungen zur Vision 2025 für den Caritasverband sowohl durch die Frage, nach welchen Kriterien und zu welchen Zwecken die knappen Ressourcen des Verbandes künftig eingesetzt werden sollen als auch durch die parallele Visionsentwicklung der Krefelder Caritasheime.

Die Vision beschreibt zunächst den Ist-Zustand in den verschiedenen Bereichen und stellt klar, dass der Caritasverband seine Haupttätigkeitsfelder Altenhilfe, Suchthilfe, Integration und Migration durch Arbeit/Sozialkaufhäuser behaupten und weiterentwickeln möchte. „Das liest sich jetzt so selbstverständlich, aber es gab vorab intensive Überlegungen, ob wirklich alle diese Felder erhalten bleiben können und sollen. Die Vision legt sich darauf jetzt fest“, erläutert Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener.

Neu in der Vision ist die Erwartung, dass sich die Caritas mit ihren Angeboten quartiersbezogen und sozialräumlich ausrichtet und erweitert. „Nur wenn wir untereinander und mit den Krefelder Caritasheimen wesentlich enger und verzahnter arbeiten als heute, lässt sich dieser Ansatz umsetzen“ – heißt es dazu in der Vision. Der Caritasverband soll sich noch deutlicher als bisher in die sozialen Debatten der Gesellschaft einbringen, möchte noch stärker zu einem sowohl christlich geprägten als auch interkulturell offenen Unternehmen werden.

Ehrenamt bleibt wichtig

Die verbandliche Caritas ist aus ehrenamtlichem Engagement im Selbstverständnis eines christlichen Auftrages entstanden. „Die Caritas in Krefeld und Meerbusch strebt daher an, dass sich weiterhin in möglichst allen Bereichen und Arbeitsfeldern unseres Verbandes auch ehrenamtliche

Mitarbeiter engagieren“ – so steht es in der Vision. Im Rahmen der Vorstellung wurde unter den Leitungskräften auch diskutiert, wie eine noch bessere Einbindung von Nachbarn und auch Flüchtlingen gelingen kann.

Nachdem der Vorstand die Vision den Leitungskräften im November vorgestellt und mit ihnen über die einzelnen Bereiche diskutiert hatte, wurden noch einige Veränderungen eingebracht. Inzwischen ist der Text verabschiedet und kann auf der neuen Caritas-Homepage (www.caritas-krefeld.de) unter dem Punkt „Über uns“ nachgelesen werden. ■ sobu

Vision der Caritasheime

Unter der Überschrift „Vision 2030“ haben sich die Caritasheime auf den Weg in die Zukunft gemacht. Lesen Sie dazu ein informatives Interview mit dem Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime, Delk Bagusat. Seite 4

100 Jahre caritative Arbeit in Krefeld und in der Region Wohlfahrtsverband und modernes Sozialunternehmen



Die Caritas Krefeld gehört mit der Gründung im Kriegswinter 1916 zu den ältesten Ortsverbänden in Deutschland. Krefelder hatten schon früher versucht, einen eigenen Ortsverband zu gründen, erhielten aber beim ersten Versuch keine Zustimmung vom Erzbistum Köln.

Der Rektor am Kinderheim Marianum und spätere Pfarrer an Liebfrauen, Alfred von Itter, übernahm 1916 den Vorsitz des „Caritasverbandes Krefeld“, der ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter hatte. Die Gruppe engagierte sich für Familien in Not und bei der Versorgung und Pflege von Armen und Kranken. „Zu den Gründungsmitgliedern gehörten damals auch einige Frauen“, berichtet Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener aus den historischen Akten. Das Erzbistum Köln, zu dem Krefeld damals zählte, hatte eine frühere Eintragung der Caritas Krefeld ins Vereinsregister noch abgelehnt. Aber als 1916 die Deutsche Bischofskonferenz den von Lorenz Werthmann gegründeten Deutschen Caritasverband akzeptierte, änderte sich dies. Dechant von Itter war ab 1931 zusätzlich Vorsitzender des neu gegründeten Diözesancaritasverbandes Aachen. Nach ihm ist in Krefeld bis heute der Platz rund um die Liebfrauenkirche benannt.

Als der Caritasverband Krefeld gegründet wurde, war am Krefelder Hauptbahnhof gerade das Hansa-Haus eröffnet worden, in dem heute die Caritas ihren Sitz hat. Für viele Krefelder hat es aufgrund seiner Geschichte, seiner Lage und seiner herausragenden Architektur bis heute eine besondere Bedeutung (siehe separater Artikel).

Caritas-Führungsköpfe: Alfred von Itter, Max Petermann, Ernst Ludwig Giesen, Hans-Georg Liegener

Die Bereiche aus der Gründungszeit wie Pflege von Kranken und Unterstützung von Menschen in Not gehören bis heute zu den Aufgaben der Caritas Krefeld. Im Laufe der Jahre sind weitere hinzugekommen. Unter Prälat Max Petermann (1954 bis 1976) wurden die vom Krieg zerstörte Caritas-Geschäftsstelle am Westwall wieder auf- und die Verbandsaktivitäten ausgebaut: So entstand im Zuge der Gefangenenseelsorge die Alkohol- und Drogenhilfe. In seine Zeit fällt auch der Aufbau des Fahrbaren Mittagstisches, des ersten Mahlzeiten-Lieferservices dieser Art in Westdeutschland, und die Übernahme der Betriebs-trägerschaften der Altenheime Marienheim, Josefshaus und Kunigundenheim. 1976 übernahm mit Ernst Ludwig Giesen ein erster Nicht-Geistlicher die Leitung des Caritasverbandes. Unter ihm wurden der Verband weiter professionalisiert und die Caritas-Pflegestationen für die ambulante Pflege zuhause gegründet. Weiterhin wurden das Altenheim Landhaus Maria Schutz in die Trägerschaft des Caritasverbandes übernommen sowie das Marienheim und das Altenheim Saassenhof neu gebaut. Schließlich wurden alle sechs Seniorenheime in die gemeinnützige GmbH Krefelder Caritasheime als 90-prozentige Tochter des Verbandes überführt.



Die heutige Caritas-Spitze: Die Caritas-Vorstände Hans-Georg Liegener (2.v.r.) und Georg De Brouwer (2.v.l.) sowie Caritasrats-Vorsitzender Wolfgang Bach (r.) und seine Stellvertreterin Karen Pilatzki.

Unter der Geschäftsführung von Hans-Georg Liegener ab 2000 wurde der Verband organisatorisch und fachlich weiter modernisiert. 2002 übernahm der Caritasverband die Trägerschaft für den Migrationsdienst vom Bistum. Die sichtbarste Veränderung war sicherlich 2006 der Umzug von der bisherigen Geschäftsstelle am Westwall in das Hansa-Haus. Seit Mitte 2014 wird der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. von den hauptamtlichen Vorständen Hans-Georg Liegener und Georg De Brouwer geführt. Ihre Arbeit wird begleitet und überwacht vom ehrenamtlichen Caritasrat unter Vorsitz von Wolfgang Bach und seiner Stellvertreterin Karen Pilatzki. Die Aufgaben der heutigen Caritas in Krefeld und Meerbusch gliedern sich in die Sachbereiche Alkohol- und Drogenhilfe, Integration und Migration, Gemeinde- und Stadtteilarbeit, Caritas-Service (fairKauf Secondhand-Kaufhaus, fairKauf Möbel-Laden und Umzugshilfe für Senioren), Ambulante Pflegedienste, Fahrbarer Mittagstisch und HausNotRuf, Seniorenresidenz Hanseum sowie die sechs Altenheime, die Tages- und die Kurzzeitpflege der Krefelder Caritasheime gGmbH.

Neu hinzugekommen sind außerdem die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld und youngcaritas Krefeld. Mit rund 1.100 hauptamtlichen Beschäftigten und rund 250 Ehrenamtlichen gehört die Caritas heute zu den größten sozialen Unternehmen in der Region und ist Marktführer im Bereich der Altenhilfe.

Demnächst wird eine Festbroschüre erscheinen, die die Historie der Caritas Krefeld genauer darstellt. ■ sobu



Dechant Alfred von Itter

Gesichter der Caritas Krefeld

Sonja Neuwirth

Ihr Soziales Jahr nach dem Abitur hält Sonja Neuwirth für die wichtigste Zeit in ihrem Leben und empfiehlt jedem, ein solches Angebot zu nutzen. Die 26-Jährige ist seit Oktober 2015 Koordinatorin von youngcaritas Krefeld und beendet gerade ihr Studium der Kulturellen Sozialpädagogik. Die Krefelderin hat ihr Abitur gemacht und während des Studiums bereits bei den kirchlichen Jugendangeboten „Kreta“ und „Mobifant“ sowie zuletzt bei dem Caritas-Qualifizierungsprojekt „Kiwi“ mitgearbeitet. Gerade baut Sonja Neuwirth mit youngcaritas die Werkstatt „Fahrrad geht mit“ auf. In ihrer Freizeit geht sie gerne klettern oder wandern.



» Ich finde es toll, dass wir bei youngcaritas so frei sind und uns selbstbestimmt eigene Projekte wie jetzt die Fahrrad-Werkstatt aussuchen können. Man lernt viele spannende Leute kennen. Mir ist es wichtig, bei einem christlichen Träger zu arbeiten, der auch offen ist für andere Religionen – so lange die Werte und Normen stimmen. Wenn ich an das Jubiläum „100 Jahre Caritas“ denke, sollte man auch weiterhin Angebote für junge Menschen machen. Das Hansa-Haus könnte noch mehr ein Haus für alle Generationen werden. <<

Denkmal mit wechselhafter Geschichte Hansa-Haus seit zehn Jahren Sitz des Caritasverbandes

Das Hansa-Haus, in dem der Caritasverband seit 2006 offiziell seinen Sitz hat, wurde ab 1914 nach dem Vorbild anderer Handelshäuser in großen Städten erbaut und am 7. Januar 1916 eröffnet.

Neben dem Börsensaal im Erdgeschoss enthielt das Hansa-Haus Platz für Geschäfte, Lagerräume und Büros in den oberen Etagen. 1926 übernahm die Stadt Krefeld das Gebäude, das wegen der allgemein wirtschaftlich schwierigen Situation nicht so recht als Handelshaus florierte, und nutzte es als Verwaltungsstandort. An der strategisch günstigen Lage direkt am Hauptbahnhof wurde 1932 die Polizeistation eingerichtet und es befand sich hier bis 1937 das Gestapo-Hauptquartier. 1943 wieserzsetzten sich im Börsensaal mehrere hundert Krefelder Jugendliche einer Pflicht-einberufung zur Hitlerjugend. Sie warfen Stühle durch die Fenster und flüchteten.

Das Hansa-Haus wurde im Krieg nur wenig zerstört und war schnell wieder der Verwaltungsstandort. Nach Kriegsende zogen die amerikanische und englische Militärverwaltung ins Haus ein. Im kalten Winter 1950 wurde im Börsensaal eine Wärmestube eingerichtet. Später war hier das Postamt, auch die Sparkasse hatte zeitweise eine Geschäftsstelle im Hansa-Haus. Bis 1982 befanden sich hier verschiedene Bereiche der Stadtverwaltung. 1984 wurde das historische Haus in die Denkmalliste eingetragen und zum Hotel umgebaut, welches allerdings 1999 wieder geschlossen wurde. (Weitere historische Informationen: siehe Sonderdruck „die Heimat“, von November 2007).



Das Hansa-Haus um 1930 (Fotos: Stadtarchiv Krefeld)

Am 1. Oktober 2004 kaufte die Krefelder Caritas das Gebäude und richtete dort ihre Zentrale ein mit einem Altenheim in den oberen Geschossen, mit den Secondhand-Läden wie der Caritas-Kleidertruhe und dem fair-Kauf-Laden in Teilen des alten Börsensaaus, mit dem Fachdienst für Integra-

tion und Migration sowie dem Fahrbaren Mittagstisch, dem HausNotRuf und der Caritas-Verwaltung. Rund 200 Haupt- und Ehrenamtliche der Caritas arbeiten heute in dem historischen Gebäude und etwa 90 pflegebedürftige Senioren haben hier im Altenheim ein neues Zuhause gefunden.



„Nach 100 Jahren wechselvoller Geschichte erlebt das Hansa-Haus jetzt seit zehn Jahren ein neues, gutes Kapitel als Caritas-Zentrale“, findet Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener. ■ sobu

Diese Gedenktafel am Hansa-Haus nennt in Stichworten die Geschichte des Hauses.

Interview mit Delk Bagusat, Geschäftsführer der Krefelder Caritasheime „Vision 2030“: Die Zukunft der Caritasheime gestalten

Die Gesellschaft befindet sich im demografischen Wandel, die medizinischen Möglichkeiten schreiten weiter fort und die Rahmenbedingungen verändern sich. Um die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen, die Weichen für die Krefelder Caritasheime gemeinsame GmbH in die richtige Richtung zu stellen, hat Heime-Geschäftsführer Delk Bagusat die Vision 2030 entwickelt, die er hier im Interview erläutert.

konkret: Herr Bagusat, worum geht es bei der „Vision 2030“?
Delk Bagusat: In der „Vision 2030“ ist formuliert, in welche Richtung sich die Krefelder Caritasheime in den kommenden Jahren entwickeln möchten und welche Ziele und Werte für uns dabei eine besondere Rolle spielen.

konkret: Warum wurde dieser Zeitrahmen gewählt?
Delk Bagusat: Der gewählte Zeitraum soll verdeutlichen, dass es um einen längerfristigen Prozess geht, nicht um kurzfristige Veränderungen. Es gibt innerhalb der „Vision 2030“ sicherlich Elemente, die recht bald umgesetzt werden können, andere wiederum werden 10 bis 15 Jahre dauern.

konkret: Was sind die wichtigsten Ziele der Vision?
Delk Bagusat: Da muss ich etwas ausholen: Die Altenhilfe ist seit vielen Jahren einem ständigen Wandel unterworfen. Sowohl die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen als auch Leitideen der Politik („Ambulant

vor stationär“) wirken sich auf den Alltag der Einrichtungen aus. Ein Großteil der alten Menschen zieht heute in eine unserer Einrichtungen, weil für sie ein selbstständiges Leben zu Hause nicht möglich ist. Bei über der Hälfte der Menschen ist die Hauptursache dafür eine demenzielle Erkrankung, also der zunehmende Verlust des Kurzzeitgedächtnisses. Die Wohndauer der Bewohner hat sich in den letzten Jahren deutlich verkürzt.

Wir möchten uns besser auf diese Entwicklungen einstellen und mehr spezialisierte Angebote schaffen, die stärker auf die Lebenssituation der Menschen ausgerichtet sind. Dazu gehört es, zunächst die Führungskräfte auf diese Veränderungen vorzubereiten und diese mit ihnen und den Mitarbeitern zu planen und umzusetzen.

Unser Anspruch als kirchliches Unternehmen ist es, bei allen unseren Entscheidungen gleichermaßen Aspekte fachlicher Qualität, wirtschaftlichen Den-

kens und der Menschlichkeit einfließen zu lassen und uns dabei von christlichen Grundwerten wie Wertschätzung, Vertrauen, Verantwortung, Loyalität, Verbindlichkeit und Nächstenliebe leiten zu lassen.

konkret: Was war der Ausgangspunkt, woraus hat sich die Notwendigkeit ergeben, diese Vision zu entwickeln?

Delk Bagusat: Als ich vor zwei Jahren die Geschäftsführung der Krefelder Caritasheime übernahm, konnte ich über drei Monate in allen acht Einrichtungen hospitieren und viele Gespräche mit Bewohnern und Mitarbeitern führen. Nicht alle waren damit zufrieden, wie die letzten zwei, drei Jahre verlaufen sind. Die „Vision 2030“ beschreibt jetzt einen verlässlichen Rahmen, wohin sich die Einrichtungen als Lebensraum für alte Menschen und als attraktiver Arbeitsplatz für die Mitarbeitenden hin entwickeln werden.

konkret: Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner von

der Vision? Gibt es da schon in absehbarer Zeit Veränderungen?

Delk Bagusat: Unser Ziel ist eine höhere Zufriedenheit der Bewohner. Bei dem einen kann das eine andere Aufstehtzeit, anders gewürztes Essen, die Berücksichtigung seiner Wünsche im Tagesverlauf, bei dem anderen mehr Zuwendung oder auch eine höhere Fachlichkeit im Umgang mit pflegerischen oder psychosozialen Fragestellungen bedeuten. Bei anstehenden Veränderungen werden die Bewohner und Gäste einbezogen, eine wichtige Rolle dabei haben die gewählten Hausbeiräte. Sie können durch ihre Rückmeldungen dafür sorgen, dass Positives erhalten bleibt und wir uns bei anderen Dingen verbessern.

konkret: Was bedeutet die Vision für Angehörige, Mitarbeiter und die Caritasheime-Gesellschaft als Ganzes?

Delk Bagusat: Von einem Prozess, in dem wir uns stärker auf die Bedürfnisse der alten Menschen ausrichten, profitieren alle in gleichem Maße. Mehr Lebensqualität bei Bewohnern und Gästen wird auch zu mehr Zufriedenheit bei Angehörigen und Mitarbeitern führen. Die gemeinnützige Caritasheime-GmbH



Delk Bagusat

zieht dadurch einen Nutzen daraus, dass unsere Angebote und damit auch die Arbeitsplätze langfristig gesichert sind.

konkret: Bringen Sie von Ihren früheren Aufgaben her schon Erfahrungen in einer solchen Visionsentwicklung mit?

Delk Bagusat: Ja, zum einen aus der „Innensicht“ als langjähriger Heimleiter und zum anderen aus einem anderen Caritasverband, in dem ich die Möglichkeit hatte, verschiedene konzeptionelle Ansätze wie stationäre Hausgemeinschaften oder ambulante Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz zu verwirklichen. Von daher bringe ich die Gewissheit mit, dass viele Ideen zwar einer guten Planung und Umsetzungsstrategie bedürfen, dass es aber lohnt, innovative Wege zu gehen. ■ rs

Soziale Betreuung intensiviert

Eine Partie Mensch-ärgere-dich-nicht, ein Spaziergang oder ein Gespräch: Das ist dank des „Pflegestärkungsgesetzes“ seit April 2015 in Altenheimen häufiger als zuvor möglich. Der Schlüssel für zusätzliches Betreuungspersonal wurde von 1:24 auf 1:20 erhöht. Alle Heimbewohner kommen seit April 2015 in den Genuss von zusätzlicher Betreuung, nicht mehr nur diejenigen mit stark eingeschränkter oder nicht mehr vorhandener Alltagskompetenz.

Die Caritas hat ihre Betreuungskräfte in ihren sechs Altenheimen sowie in der Kurzzeit- und Tagespflege eigens für ihre Arbeit geschult. „Psychische Erkrankungen im Alter“, „Biografiearbeit“, „Rollstuhlführerschein“, „Betreuung interaktiver Gruppen“, „Herausforderndes Verhalten bei Demenz“, „10-Minuten-Aktivierung“ und vieles mehr stand auf den Stundenplänen. Gut für ihre Aufgaben vorbereitet, bieten die Betreuungskräfte jetzt Einzelbetreuungen an, unterstützen Gruppenangebote, und auch die Tagesbetreuungen sind besser ausgestattet als zuvor. In der Praxis bedeutet dies in den Caritas-Senioreneinrichtungen einen deutlichen Gewinn an Betreuungsqualität. ■ rs



Betreuungsassistentin Martina Peeters (l.) bietet in der Kurzzeitpflege zum Beispiel das gemeinsame Basteln von Glückwunschkarten an.

Alkohol- und Drogenhilfe Neues Hilfsangebot bei exzessivem Medienkonsum

Die mediale Vernetzung und die Nutzung digitaler Mediengeräte gehören für die meisten Menschen zum Alltag – leider kommt es dabei aber immer häufiger zu einem übermäßigen, teils exzessivem Medienkonsum. Aus diesem Grund hat die Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen der Krefelder Caritas im vergangenen Jahr ein neues Beratungsangebot eingerichtet.

Der Umgang mit Medien und Mediengeräten übt auf viele Menschen einen besonderen Reiz aus. Dieser kann jedoch auch dazu führen, dass es zu einem auffälligen Verhalten oder exzessivem und problematischen Medienkonsum kommt. Die Betroffenen „verlieren“ sich dann förmlich in der virtuellen Welt. Negative Auswirkungen auf andere Lebensbereiche, wie Schule, Beruf oder reale zwischenmenschliche Beziehungen sind mögliche Folgen. „Oft sind Menschen betroffen, die über einen geringen Selbstwert verfügen und sich online die Bestätigung holen, die sie in der realen Welt nicht bekommen“, erklärt Sebastian Dückers, Mitarbeiter der Caritas-Beratungsstelle und hauptverantwortlich für das neue Angebot.

„In Extremfällen kann man von einer krankhaften Com-

puter- und Internetstörung sprechen, die anders zu therapieren ist als beispielsweise eine Alkoholsucht“, erklärt Sachbereichsleiterin Ute Kaber. Eine dauerhafte Abstinenz sei nahezu unmöglich, da das Internet heute zum Leben dazu gehöre. In der Beratung wird in Gesprächen der individuelle Behandlungsbedarf der Betroffenen ermittelt und dann versucht, durch verschiedene Strategien Veränderungen im Konsumverhalten herbeizuführen, es zu normalisieren. Aber auch die Vermittlung eines passenden stationären Behandlungsangebots ist möglich. ■ Benjamin Strahlen

Weitere Informationen unter: www.caritas-krefeld.de, Tel. 02151 / 84 49 40 oder E-Mail: alk-drogenberatung@caritas-krefeld.de.



Sebastian Dückers berät bei exzessivem Medienkonsum.

gen, die Hilfe gesucht haben, deshalb ist es gut, dass wir diese Beratung jetzt anbieten“, sagt Sebastian Dückers.

Jeden Donnerstag zwischen 17 und 18 Uhr sind Interessierte in der Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen an der Südstraße 43 willkommen, um ein Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. ■ Benjamin Strahlen

Weitere Informationen unter: www.caritas-krefeld.de, Tel. 02151 / 84 49 40 oder E-Mail: alk-drogenberatung@caritas-krefeld.de.

Förderung von Projekten für Kinder, Jugendliche und Senioren Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld schüttete 9.900 Euro aus

Sieben verschiedene Projekte konnte die Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld im vergangenen Jahr mit rund 9.900 Euro unterstützen. Gemäß ihrem Leitsatz „Hoffnung schenken – eine bessere Zukunft stiften“ förderte die Caritas-Gemeinschaftsstiftung vor allem Initiativen, die nachhaltig in der Region wirken.



Chris Starke, Vorstandsmitglied der Caritas-Gemeinschaftsstiftung

„Wir verstehen uns als helfendes Bindeglied zwischen denen, die einen Teil von sich geben möchten und denen, die auf Förderung angewiesen sind. Mit unseren Mitteln unterstützen wir hilfsbedürftige Kinder und Familien ebenso wie kranke und alte Menschen“, erläutert Chris Starke, Vorstandsmitglied der Caritas-Gemeinschaftsstiftung. Die Krefelder Stiftung wurde vor über 10 Jahren gegründet, um knapper werdende Finanzmittel ausgleichen zu können. Die momentan niedrigen Zinsen machen die Unterstützung von Projekten nicht leichter.

Im vergangenen Jahr konnte die Stiftung rund 9.900 Euro an verschiedenste Projekte ausschütten. Die größte Sum-

me von rund 4.000 Euro erhielt zur Anschaffung von Computern der Seniorenclub „Em Cavenn“ in Linn. Dort können Senioren – teilweise in Zusammenarbeit mit Schülern – lernen, wie man sich im Internet bewegt und mit PC und Laptop umgeht. Mit 1.500 Euro unterstützte die Stiftung die Ausbildung von Langzeitarbeitslosen zu „Beratern der Energie- und Wassertechnik“ im Rahmen des Projektes „Stromspar-Check“. Die neuen Berater können dann innerhalb des Caritas-Projektes direkt eingesetzt werden und geben anderen Menschen mit geringem Einkommen Tipps, wie sich Strom sparen und damit Kosten verringern lassen. Ein soziales und ökologisch sinnvolles Projekt. ■ sobu

Caritas-Jahreskampagne 2016: „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“

Im Zentrum der Caritas-Jahreskampagne 2016 steht der demografische Wandel, der durch steigende Belastungen der Sozialsysteme den Generationenvertrag ins Wanken bringt. „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ lautet das Motto dazu.

Die Caritas in Deutschland möchte mit der neuen Jahreskampagne eine breite gesellschaftliche Debatte darüber anstoßen, wie die richtige Balance zwischen den Generationen aussehen kann und den Dialog zwischen Alt und Jung fördern. Ziel ist ein fairer Interessenausgleich, der die gute Versorgung der Älteren sichert, ohne die Zukunftschancen der Jungen zu verschlechtern.

Neben politischen Forderungen für mehr Generationengerechtigkeit geht es dabei vor allem um den Zusammenhalt zwischen und innerhalb der jeweiligen Generationen. Die Devise lautet: „Es geht um die Zukunft von uns allen, packen wir sie gemeinsam an!“ ■ best



Weitere Informationen zur Caritas-Jahreskampagne 2016 finden Sie im Internet unter www.caritas.de/starke-generationen



LEB DIE ALTE GENERATION ZU LASTEN DER JUNGEN?



MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT!

Gesichter der Caritas Krefeld

Ilona Rothweil
Von Berlin kam Ilona Rothweil Anfang der 70er Jahre nach Krefeld, um hier eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen. Seit 44 Jahren arbeitet sie jetzt bei der Caritas im Marienheim und ist damit zurzeit die dienstälteste Mitarbeiterin im Jubiläumsjahr. 1972 unter Pfarrer Max Petermann trat sie ihren Dienst im alten Marienheim (Foto) an, in dem sie damals auch wohnte. 1996 kam der Umzug ins neue Gebäude. Gerne würde sie sehen, dass das alte Haus mit seinen schönen Mosaikböden, alten Türen und Fenstern instand gesetzt wird.



» Es hat sich einiges verändert in den vier Jahrzehnten. Die Senioren erschienen mir früher noch rüstiger und genügsamer, Demenzerkrankungen waren seltener, aber es gab mehr Probleme mit wundgelegenen Patienten. Insgesamt fand ich die Arbeit nicht so stressig wie heute. Fernseher waren selten, es wurde viel gehäkelt und gestrickt. Schön ist für mich in all den Jahren geblieben, dass man Menschen helfen, sie zufriedener machen kann und dabei mit netten Kollegen zusammenarbeitet. Deshalb werde ich bestimmt – auch wenn ich demnächst in Rente bin – immer wieder gerne ins Marienheim kommen. «

Feierstunde für Kinder und Senioren im Essener Haus der Technik



Preiswürdig: Gemeinschaftsprojekt von Schule und Altenheim (Foto: Dominik Schmitz, LVR-Zentrum für Medien und Bildung)

„Memory – Erinnern will gelernt sein“ – unter diesem Motto stand Ende September 2015 eine festliche Veranstaltung im Essener Haus der Technik, zu der auch eine Bewohnerin des Caritas-Altenheims im Hansa-Haus, Inge Horn (Foto l.), eingeladen war. Ein Krefelder Fahrdienst brachte sie morgens nach Essen, wo sie auf die Schülerinnen und Schüler der Kurt-Tuscholsky-Gesamtschule traf, die ebenfalls aus Krefeld angereist waren. Deren Projekt „Kindheiten in Krefeld“ zählte zu den drei preisgekrönten Beiträgen einer Bildungspartner-Initiative.

Zu Beginn dieses Projektes waren es die Kinder, die die Senioren befragten. Doch auch ein Gegenbesuch in der Schule ist schon geplant. Inge Horn bewies Schlagfertigkeit, als sie die Frage des Moderators, was sich dann ändere, antwortete: „Dann stelle ich einmal die Fragen!“ Spontaner Applaus der rund 200 im Hörsaal des Hauses der Technik anwesenden Gäste. Tatsächlich aber haben die Schülerinnen und Schüler Inge Horn und die anderen an dem Projekt beteiligten Senioren längst in ihr Herz geschlossen. Aus der Bildungspartnerschaft ist Freundschaft geworden. Den Kontakt wollen beide Seiten – Schule und Altenheim – auch nach Ende des „Erinnern-Projektes“ aufrecht halten und gemeinsame Unternehmungen planen. ■ rs

Fahrbarer Mittagstisch bedankt sich herzlich

Krefelder ermöglichten Weihnachtsmenüs

Da es in Krefeld immer mehr gesundheitlich eingeschränkte Senioren gibt, die sich kein regelmäßiges warmes Mittagessen leisten können, hatte sich der Fahrbarer Mittagstisch der Caritas kurz vor Weihnachten mit einer Spendenbitte für die Festtage an die Öffentlichkeit gewandt. Die Resonanz war groß und das Team vom Mittagstisch bedankt sich herzlich bei den Krefeldern.



„Für die große Bereitschaft der Krefelder, kurzfristig vor Weihnachten den Fahrbaren Mittagstisch zu unterstützen, möchten wir uns sehr herzlich bedanken“, sagt Maria Bönners, Leiterin des Caritas-Menü-Lieferservices. Nach Veröffentlichung der Spendenbitte in den Medien und im Internet seien einige Spender direkt persönlich im Hansa-Haus vorbeigekommen. Ein Krefelder Ehepaar habe sogar 500 Euro gespendet. Eine Firma kam mit Spende und kleinen Schokoladen-Nikoläusen. „So konnten wir über die Feiertage bis zum Jahreswechsel alle uns bekannten bedürftigen Senioren mit einer warmen Mahlzeit versorgen“, freut sich Maria Bönners – auch im Namen ihrer Zusteller.

Aktuell unterstützt der Caritasverband 15 Senioren regelmäßig bei der Finanzierung eines Essens vom Fahrbaren Mittagstisch. Auf Dauer ist der Caritasverband auf Spenden angewiesen, um diese Unterstützung auf längere Sicht zu ermöglichen. ■ *sobu*

Kontakt: Fahrbarer Mittagstisch für Krefeld und Tönisvorst 02151 / 63 95 55. Fahrbarer Mittagstisch für Meerbusch 02159 / 91 35 13. Das Spendenkonto für die Aktion hat die IBAN DE 5932 0500 0000 0012 1400, Stichwort „Mittagstisch-Pate Krefeld bzw. Meerbusch“.

Altenheim St. Josef: Klarheit bei Medikamenten

Eine neue Initiative im Caritas-Altenheim St. Josef widmet sich dem Thema Medikamentengabe: Sylwia Klaffki, Wohnbereichsleitung WB 2, und René Elfes, Pflegefachkraft WB 1 und Vorsitzender der Mitarbeitervertretung, sind jetzt die ersten zertifizierten Medikationsfachkräfte des Altenheims. Was ist ihre Aufgabe?

„Alte Menschen bekommen oft sehr viele Medikamente“, erläutert Sylwia Klaffki. „Es kann sinnvoll sein, einmal zu hinterfragen, ob diese alle überhaupt nötig sind.“

René Elfes fügt hinzu: „Da gibt es den Hausarzt und dann die Fachärzte. Sie alle verordnen ihre Medikamente. Wir Pflegefachkräfte sind an der Schnittstelle vor Ort, wo wir Änderungen und Reduzierungen anregen können.“

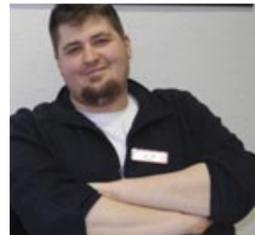
Frau Klaffki und Herr Elfes nahmen an einer mehrtägigen Fortbildung an der Albertinen-Akademie in Köln teil, die von Dr. rer. medic. Dipl. pharm. Frank-Christian Hanke geleitet wurde.

„Wir haben viel gelernt in unseren Seminarblöcken: über Polypharmazie, Verschreibungskaskaden, Medikamentenabhängigkeit, Demenz und Sturzgefährdung infolge von Überdosierung“, sagt René Elfes. Sylwia Klaffki ergänzt: „Jetzt können wir den Ärzten gegenüber mehr Kompetenz zeigen, was Medikamente betrifft. Sie sind und bleiben natürlich diejenigen, die über die Vergabe entscheiden.“

In einem ersten Schritt wurde damit begonnen, die Schmerzmittelgabe bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Josefshauses zu überprüfen. „Diese werden bei Bedarf verordnet, und die Verabreichung läuft dann manchmal weiter, auch wenn die Ursache des Schmerzes längst beseitigt ist“, weiß Sylwia Klaffki zu berichten. „Auch der Neueinzug eines Bewohners ist eine gute Gelegenheit, einmal einen kritischen Blick auf alle seine Medikamente zu werfen“, betont René Elfes. ■ *rs*



Sylwia Klaffki und René Elfes



Bewohner des Landhauses Maria Schutz gingen auf Tour Abwechslungsreicher Urlaub im Münsterland

Im Frühjahr bei angenehmer Witterung ist Reisezeit im Landhaus Maria Schutz und so brachen Mitte Mai elf Bewohner und vier Betreuer auf zum einwöchigen Urlaub in Ahaus. Dort hieß es erst einmal ankommen, sich stärken, zur Ruhe kommen. Denn ein abwechslungsreiches Programm wartete in den nächsten Tagen auf die Gruppe.

Es begann mit einem Besuch in Enstede, einer Kleinstadt an der deutsch-niederländischen Grenze. Dort gingen Senioren und Begleitpersonen über den großen Wochenmarkt. Natürlich gab es allerlei Köstlichkeiten, die sie probieren mussten.

Ob ein Bummel durch Ahaus, Unterhaltung mit Schifferklavier in der Herberge, Besuch des Pfannkuchenhauses, Probieren von selbstgemachtem Likör, wunderschöner



Schöne Planwagenfahrt für die Urlauber aus dem Landhaus Maria Schutz (v.l.): Monika Huitema, Annemarie Vandrey, Irene Noglik, Sophie Hövelmanns, Martha Reimann, Gertrud Nossel, Dora Schnee, Maria Kruse, Elisabeth Högel

Planwagenfahrt, Besuch des Münsteraner Allwetter-Zoos – ein Höhepunkt folgte auf den nächsten, und diese kurzweilige Woche ging viel zu schnell vorüber. „Ich muss sagen, es war ein sehr schöner Urlaub –

und natürlich geht ein herzliches Dankeschön an die Betreuerinnen und Betreuer, die eine so schöne Reise erst möglich gemacht haben“, sagt Bewohnerbeirats-Mitglied Monika Huitema. ■ *Monika Huitema*

Gut gelaunte Caritas-Gruppe beim Karnevalszug in Uerdingen Fröhlicher Auftakt ins Jubiläumsjahr

In bester Stimmung nahm die Caritas in Uerdingen unter dem Motto „Seit 100 Jahren sind wir für Sie da – wir machen weiter, hipp, hipp – HURRA!“ mit über 50 Teilnehmern am Tulpensonntagszug teil. Leider wurde der Rosenmontagszug in Krefeld, für den sich sogar über 100 Caritas-Mitarbeiter und -Angehörige als Aktive angemeldet hatten, wegen einer Sturmwarnung abgesagt.

Eine große rot-weiße Truppe mit über 50 großen und kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern stellte die Caritas beim Tulpensonntagszug in Uerdingen. Bestens gelaunt zogen die Caritas-Kolleginnen und -Kollegen – hauptsächlich von der Caritas-Pflegestation Uerdingen und dem Kunigundenheim – durch die Uerdingener Straßen. Begleitet wurde die Gruppe von einem Festwagen mit Jubiläums-Logo und einem kunterbunt von Kindern aus Schicksbaum bemalten Auto. Kam der närrische Lindwurm einmal ins Stocken, formierten

sich die Caritas-Mitarbeiter zum Tänzchen und begelsterten mit ihrer guten Stimmung.



die Jecken am Straßenrand. Bei den Zuschauern kam die Caritas-Gruppe gut an und wurde immer wieder spontan mit einem dreifachen „Caritas – Helau!“ begrüßt. Damit bleibt die Erinnerung an einen schönen Karnevals-sonntag in Uerdingen und vielleicht demnächst noch einmal die Vorfreude auf einen Rosenmontagszug in Krefeld.

So präsentierte sich die Caritas auch im Jahr ihres 100-jährigen Bestehens ganz schön munter und aktiv. ■ *sobu*

Bestens gelaunt tanzten die Caritas-Kollegen auf der Straße und gute Stimmung auf dem Festwagen. Der wurde gut bewacht von einem Drachen, der mindestens 100 Jahre alt ist – so wie die Caritas.



Einzigartiges Konzert in der Seniorenresidenz Hanseanum Außergewöhnliche Klänge aus Weißrussland – Cymbal-Konzert mit Irina Shilina

Besondere kulturelle Veranstaltungen gehören zum Service-Angebot der Seniorenresidenz Hanseanum, der Einrichtung für gehobenes Betreutes Wohnen im Zentrum von Krefeld. Zuletzt begeisterte die vielfach ausgezeichnete weißrussische Solo-Cymbalistin Irina Shilina bei einem Konzert in der Seniorenresidenz.

Die Möglichkeit ein besonderes Konzert zu erleben, bekamen die Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenresidenz Hanseanum im Frühjahr 2016. Im Gartensaal spielte die Cymbalistin Irina Shilina verschiedene klassische und moderne Stücke und stellte ihr außergewöhnliches Instrument vor.

Das Cymbal ist weltweit unter verschiedenen Namen bekannt – in Deutschland wird es beispielsweise „Hackbrett“ genannt. In Weißrussland, dem Heimatland der in Deutschland lebenden Künstlerin, ist es ein beliebtes Soloinstrument – sogar eine akademische Ausbildung ist möglich. Irina Shilina spielte bereits in verschiedenen Sinfonieorchestern und Konzertsälen sowie auf internationalen Festivals und erhielt zahlreiche Preise für ihre musikalischen Darbietungen.

In der Seniorenresidenz Hanseanum stehen insgesamt rund 135 abgeschlossene Wohnungen teilweise mit Garten oder Balkon zur



Irina Shilina mit ihrem Cymbal beim Konzert im Hanseanum

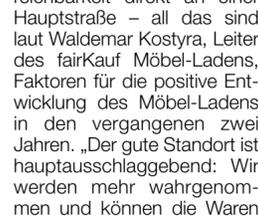
Verfügung. Im Restaurant, dem Gartensaal oder dem Club-Raum sowie im Gymnastikraum oder der Bibliothek können sich die Bewohnerinnen und Bewohner entspannen und gesellige Stunden erleben. Angeboten wird hochwertiges Betreutes Wohnen mit Pflegeleistungen, die bei Bedarf abgerufen werden können. „Den Bewohnerinnen und Bewohnern wird ein möglichst selbstbestimmtes Wohnen ermöglicht – gleichzeitig können sie sich im Notfall aber immer auf direkte Hilfe verlassen“, erklärt Bettina Obler. ■ *best*

Umzug des fairKauf-Möbel-Ladens ein voller Erfolg Positive Entwicklung am neuen Standort

Die Krefelder Caritas freut sich über die gute Entwicklung ihres fairKauf Möbel-Ladens. Seit dem Umzug des Secondhand-Kaufhauses an die Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülser Straße ist in Hinblick auf Umsatz, Spendenzufriedenheit und Kundenzufriedenheit ein positiver Trend festzustellen.

Der eigene große Parkplatz, die Nähe zu anderen Möbelgeschäften und die gute Erreichbarkeit direkt an einer Hauptstraße – all das sind laut Waldemar Kostyra, Leiter des fairKauf Möbel-Ladens, Faktoren für die positive Entwicklung des Möbel-Ladens in den vergangenen zwei Jahren. „Der gute Standort ist hauptauschlaggebend: Wir werden mehr wahrgenommen und können die Waren

auf einer größeren und helleren Fläche besser präsentieren und anbieten.“



So konnte nicht nur der Umsatz im Vergleich zum alten Standort an der Dießemer Straße gesteigert werden, auch kommen immer mehr begeisterte Kunden. „Wir kriegen täglich positives Feedback. Viele Stammkunden kommen zwei- bis dreimal in der Woche“, sagt Waldemar Kostyra. Ein Grund für diesen positiven Trend ist auch das häufig wechselnde Angebot – mindestens alle fünf bis sechs Wochen wird der Warenbestand komplett ausgetauscht. Außerdem werde den Menschen immer mehr bewusst, dass der Möbel-Laden ein Geschäft für Jedermann sei und sich das Angebot an die verschiedensten Bedarfe, Geschmäcker und Geldbeutel richte. Die angebotenen Möbel sind Spenden, die die Caritas bei Haushaltsauflösungen, Neu-

anschaffungen oder Umzügen erhält – und auch da macht sich die vorteilhafte Lage des neuen Standortes bemerkbar: Das Einzugsgebiet hat sich verändert, weshalb mehr und teils auch hochwertigere Spenden einfließen. Trotzdem gibt es immer noch Einrichtungsgesamtheiten, von denen der Möbel-Laden zu wenig hat. Vor allem Herde, Waschmaschinen und Kühlschränke sowie Bücherregale, Betten, Matratzen und kleinere Kleiderschränke werden gebraucht. Die Einnahmen des fairKauf Möbel-Ladens fließen in seine Refinanzierung sowie in die Beschäftigungsangebote des Caritas-Services. Langzeitarbeitslose erhalten hier immer wieder die Chance zu einem Wiedereinstieg ins Arbeitsleben. Darüber hinaus bietet der Möbel-Laden Flüchtlingen eine Erstaussstattung zu vergünstigten Preisen an.

Wer Möbel für den fairKauf spenden möchte, kann sich unter Tel.: 02151 / 41493115 informieren. Die Öffnungszeiten des Möbel-Ladens: Dienstag - Freitag 9.30 Uhr - 18 Uhr, Samstag 9.30 Uhr - 13 Uhr. ■ *best*

Azubis der Kurzzeitpflege Warum wird man Pflegefachkraft?

Oft bekommen Pflegerinnen und Pfleger die Frage gestellt: „Warum machst du diese stressige Arbeit eigentlich?“ Über die Berufswahl sprach die Caritas-Jahreszeitung mit zwei jungen Kolleginnen:



Die Pflegekräfte Aylin (l.) und Madeleine können sich keinen anderen Beruf vorstellen.

Aylin (24) und Madeleine (18) haben sich beide ganz bewusst für diesen Beruf entschieden, nachdem sie erste Einblicke gesammelt hatten. „Ich habe eigentlich in einem Spielwarengeschäft gearbeitet, hätte aber die Freude an dieser Arbeit mit der Zeit verloren“, erzählt Aylin.

Madeleine, deren große Schwester auch in der Altenpflege arbeitet, orientierte sich sofort zur Pflege: „Ich durchlief nach der Schule Praktika und verschiedene Berufsmaßnahmen, die sich alle der Pflege zuwandten. Vor der Ausbildung zur Pflegefachkraft war ich im Sozialdienst des Altenheims im Hansa-Haus eingesetzt.“ Beide berichten, dass sie begannen, ihre Großeltern zu versorgen, als diese pflegebedürftig wurden. So fanden sie ihren Einstieg, stellen fest, wie positiv und selbstverständlich es sein kann, einem anderen Menschen bei all dem zu helfen, was er allein, warum auch immer, nicht mehr bewältigen kann.

Einig sind sich beide auch in den Ansichten über ihre Arbeit und der Zufriedenheit über ihre Entscheidung. „Ich kann mir nicht vorstellen, etwas anderes machen zu wollen, und die Menschen stehen für mich an erster Stelle. Die Arbeit ist abwechslungsreich, man arbeitet selbstständig, es bieten sich gute Zukunftsperspektiven“, so Aylin. „Hilfsbereitschaft, Offenheit und Mitgefühl“, so beschreibt Madeleine ihre wichtigsten Eigenschaften und Tugenden für ihre Arbeit. „Einfach einen Teil der Last anderer tragen und ihnen manchmal auch ein wenig Familie sein zu können.“

Gute zusammenfassende Worte dafür fand Aylin: „Am besten gefällt mir, dass ich mich in der Lage fühle, Menschen glücklich zu machen, ihnen zu helfen, für sie da zu sein und vor allem, dass ich hier mit Herz und Gefühl arbeiten kann.“ ■ *André Bolius*

Das Thema des Abends war aus diesem Grunde: „Jubiläen“. Über die Krefelder 600-Jahr-Feier und dem 75-jährigen Jubiläum des Krefelder Zoos kam die Runde auf das eigene Caritas-Jubiläum zu sprechen. Aber da viele Worte beim Feiern nur stören, ging die Runde schnell zum Feiern selbst über, mit musikalischer Untermauerung und alkoholfreiem Sekt.

Nachtcafé feierte zweijähriges Bestehen

„Nachtcafé“ – das klingt nach jungen Leuten, die sich als Nachtschwärmer in der Stadt tummeln. Bei der Caritas gehört so etwas aber auch zum Altenheim. Und Anfang Mai 2015 gab es im Nachtcafé des Marienheims etwas zu feiern: Es wurde zwei Jahre alt.

Bei einem Rückblick auf die zwei Jahre Nachtcafé freuten sich die Teilnehmer alle sehr über die stetig steigende Besucherzahl auf heute ca. 20 Teilnehmer. Das Fest endete stimmungsvoll und ausgelassen und macht Hoffnung auf viele weitere nette Abende im Nachtcafé. ■ *Winfried Hubmann*

In der Mappe für gutes Gelingen



Die Zusammenarbeit zwischen der Krefelder Kurt-Tucholsky-Gesamtschule, dem Altenheim St. Josef und dem Altenheim im Hansa-Haus wurde jetzt auch in der „Good practice Mappe“ des Deutschen Caritasverbandes gewürdigt (zu Deutsch: „Gutes Gelingen Mappe“). Dort sind bemerkenswerte Projektbeispiele zum Thema Generationengerechtigkeit versammelt, die von der Caritas-Initiative zum demografischen Wandel begleitet und kommentiert wurden. ■ *André Bolius*

Kunigundenheim: Mittendrin im Gemeindefest

Zum 100. Jubiläum der St. Heinrichkirche, gleich gegenüber dem Kunigundenheim gelegen, organisierte das Festteam von St. Nikolaus und St. Heinrich eine fröhliche Gemeindefeier – und die Senioren des Kunigundenheims der Caritas waren mitten drin.

Das dreitägige Fest begann mit einem Familiengottesdienst, später gab es Livemusik und am Sonntag dann ein buntes Familienfest für alle. Hier konnte Gemeinde hautnah erlebt werden, von der Vorbereitung, über die Durchführung bis zum geselligen Miteinander aller Generationen. Die spendierten Kuchen, ein Fritten-Imbiss, der Grill, frische Waffeln und in Schokolade getauchtes Obst sorgten für das kulinarische Wohl. Ein Künstler erweckte bei Groß und Klein Staunen und Verwunderung mit seinen Zaubertricks, später spielten Musikanten zum Tanz auf, und während der spannenden Tombolaverlosung ging ein Raunen durch das Zelt, so dass das Regenprasseln auf die festen Zeltbauten kaum zu hören war.

■ Ilka Bott

Caritas und Brauerei gratulieren gemeinsam

Überraschung für Geburtstagskinder des Fahrbaren Mittagstisches



Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Der Caritasverband für die Region Krefeld e.V. wird dieses Jahr 100 Jahre alt und überreicht aus diesem Anlass allen Kunden des Fahrbaren Mittagstisches in Krefeld und Meerbusch zu ihrem Geburtstag eine kleine Überraschung: Ein Bier-Präsent der Brauerei Königshof.

Das erste Sixpack überbrachte Frank Tichelkamp (l.), Vertriebsleiter der Königshofer Brauerei, persönlich an Wilhelm Forst (86 Jahre), langjähriger Kunde des Mahlzeiten-Lieferservices der Caritas im Beisein von Caritas-Mitarbeiterin Andrea Lindhorst. Das Präsent wird von den Mitarbeitern des Fahrbaren Mittagstisches je nach Vorlieben des Kunden und seines Gesundheitszustandes ausgewählt. Es gibt Radler, Pils oder Alt. „Wir als Königshofer Brauerei freuen uns, wenn wir den Senioren einen kleinen Genuss bereiten können und unterstützen die Caritas gerne in ihrem Jubiläumsjahr, denn das ist für uns gelebtes Motto ‚Krefelder für Krefeld‘, sagte Frank Tichelkamp zum Auftakt der Aktion.



Die Brauerei Königshof unterstützt den Caritasverband für die Region Krefeld e.V. nicht nur mit den Präsenten für die Kunden des Fahrbaren Mittagstisches. Auch bei den Jubiläumseinführungen werden von der Krefelder Brauerei Getränke zur Verfügung gestellt. Zudem wird von der Brauerei in den nächsten Tagen und Monaten in verschiedenen Zeitungen und Orten eine Gratulations-Anzeige (siehe Bild links) geschaltet, die Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener und Chris Starke, Vorstandsmitglied der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld, beim Anstoßen auf das Jubiläum zeigt.

Josefshaus besuchte alte Samtweberei

Interessiert verfolgten Bewohner und Mitarbeiter des Caritas-Altenheimes St. Josef die Umbauarbeiten und Aktivitäten in der alten Samtweberei an der Lewerentzstraße aus Presse-Nachrichten, aber auch aus eigener Anschauung, weil das Haus nur 150 Meter vom Altenheim entfernt liegt. Ende September fand ein erstes Treffen zwischen beiden Einrichtungen statt.

Robert Ambrée, der für die gemeinnützige Projektgesellschaft „Urbane Nachbarschaft Samtweberei“ tätig ist, führte die Gäste von St. Josef durch jene Gebäudeteile, die schon begehbar sind, und den Hof. Er berichtete von der schon begonnenen und noch geplanten Nutzung mit Arbeitsstätten, Ateliers, Wohnungen und Begegnungsmöglichkeiten. Die Nachbar-

schaft und das Viertel spielen dabei eine wichtige Rolle. Interessiert hörte Ambrée dann den Ausführungen von Ursula Liske und Erika Maibaum zu, die selbst in den 50er und frühen 60er Jahren in diesem Gebäude, als dort noch hochwertige Stoffe hergestellt wurden, gearbeitet haben. Auch Wilfried Reine, der dort einst Webstühle reparierte, kannte das Gebäu-

de schon. Sie alle wussten viel von der damaligen Stoffproduktion zu berichten.

Intensiviert wurde der Austausch dann noch einmal im Dezember 2015 im Josefshaus, wo man sich zu einem „Erzählcafé“ traf. Wie ging es damals zu bei „Scheibler & Co“, wie waren die Arbeitsbedingungen? Was wurde hergestellt, wohin wurde es verkauft? Die Seniorinnen wussten vieles zu berichten, und die Gäste von der „Urbanen Nachbarschaft Samtweberei“ hörten gespannt zu. Der mündliche Austausch war umso wichtiger, da viele alte Unterlagen über die Weberei verloren gegangen sind. Weitere Treffen sind geplant.

Die Gruppe aus dem Josefshaus erkundet die Samtweberei, Mitte: Robert Ambrée



Erzählcafé im Josefshaus



Bündnis „Leben mit Demenz in Fischeln“ Besonderer Gottesdienst im Saassenhof und Kaffeetafel auf Clemensplatz

In Verbindung mit dem Projekt „Leben mit Demenz in Fischeln“, zu dem auch das Caritas-Altenheim Saassenhof gehört, bieten Gemeindefreierin Dr. Mathilde Müller und Kaplan Marc Kubella regelmäßig zusätzliche Gottesdienste an, die speziell für an Demenz erkrankte Bewohner konzipiert wurden. Erstmals fand ein solcher Gottesdienst im Mai 2015 in kleinem Rahmen mit acht Bewohnern und einer erhöhten Zahl von betreuenden Mitarbeitern statt.

Den Raum gestalteten sie mit Kreuz, Schutzengel, Blumen, Weihwasser und hintergründiger Kirchenmusik so, dass er Ruhe und Geborgenheit ausstrahlte.

Einfühlsam und kreativ gingen Mathilde Müller und Marc Kubella auf jeden einzelnen Bewohner ein. Im Vorfeld ließen sie kleine Schutz-

engel aus Holz anfertigen, die sie an die Bewohner verschenkten. Diese konnten das glatte Holz ansehen und ertasten. Gemeinsame Gebete und altbekannte Kirchenlieder sowie die Segnung jedes Einzelnen machten den Gottesdienst zu einem besonderen Erlebnis für Bewohner und Mitarbeiter.

■ Anke Kopka

Termin-Vorschau

Tag der Pflege:	12. Mai 2016
Festakt 100 Jahre Caritas Krefeld:	8. Juni 2016
Check-in-Day:	29. Juni 2016
Tag der offenen Caritas-Türen:	4. September 2016
Caritas-Sonntag:	18. September 2016
Hospiz-Lauf:	25. September 2016



Riesige Kaffeetafel des Aktionsbündnisses

Saassenhof bei Fischelner Kaffeetafel

Ein weiterer Höhepunkt war die erste „Fischelner Kaffeetafel“ des Bündnisses am 28. August 2015 auf den Clemensplatz. Zahlreiche Fischelner Bürger, darunter auch 22 Bewohner und Begleitpersonen des Saassenhofes, nahmen das Angebot gerne an. Bei gutem Wetter genossen sie den schönen Nachmittags. Die hübsch gedeckte riesige Kaffeetafel und die anheimelnde Atmosphäre trugen wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei.

77 Verträge beim innovativen Markt der AKT im Stadttheater „Krefeld gewinnt“ – ein voller Erfolg



Eine Stunde Klavierspiel im Tausch gegen Kuchen oder ein Fahrzeug für einen Tagesausflug im Tausch gegen Stresstraining – „Krefeld gewinnt“ – der Marktplatz für Ideen und Aktivitäten“ macht das möglich. 60 Wirtschaftsunternehmen und gemeinnützige Organisationen kamen im Stadttheater zusammen und trafen insgesamt 77 solcher Vereinbarungen in einem Gesamtwert von 52.000 Euro.

Mit einem Gong-Schlag von Oberbürgermeister Frank Meyer wurde der erste „Gute-Geschäfte-Marktplatz“ in Krefeld eröffnet – sofort ging das Gewusel los und unter den Teilnehmern wurden viele Verhandlungen geführt. Rund 60 Unternehmen und Organisationen folgten dem Ruf des Veranstalters, dem Arbeitskreis katholischer Träger (AKT), um an dem Marktplatz im Stadttheater teilzunehmen. Allein von der Krefelder Caritas waren neun Einrichtungen dabei, um kleinere und größere Dienstleistungen zu tauschen.

Der AKT lud zum ersten Mal zu dieser innovativen Veranstaltung ein, bei der Geld ab-

solut tabu ist. Vielmehr sind Ideen und Kreativität gefragt, um im Gespräch mit anderen Organisationen eine für beide Seiten attraktive Vereinbarung zu treffen. Die Idee für solche Win-Win-Marktplätze kommt aus den Niederlanden. Erstmals wurde dieses kreative Konzept jetzt vom AKT auch in Krefeld genutzt.

Nach 90 Minuten Verhandlungszeit waren im Stadttheater 77 Vereinbarungen zustande gekommen im Wert von rund 52.000 Euro. So darf sich zum Beispiel die Caritas-Tagespflege auf ein kleines Klavierkonzert für ihre Gäste freuen und backt dafür mit den Senioren einen großen Kuchen. Das Jugend-



Der Kreativität war bei den Verhandlungen keine Grenze gesetzt.

und Stadtteilhaus Schicksbaum erhält einen Klein-Bus für eine Ausflugsfahrt und bastelt dafür individuelle Weihnachtskarten.

Teilnehmer und Organisatoren zeigten sich sehr zufrieden. „Wir können von einer sehr gelungenen Veranstaltung ‚Krefeld gewinnt‘ sprechen – ich habe in viele glückliche Gesichter geblickt. Ich hoffe, wir können den Marktplatz noch einmal wiederholen“, sagte Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener.

■ best

Weitere Infos unter www.krefeld-gewinnt.de.



Oberbürgermeister Frank Meyer eröffnet den Markt mit einem Gong-Schlag (l.) und Mitarbeiter der Tages- und Kurzzeitpflege machen sich mit selbstgebastelten „Suche-Biete-Schildern“ sowie lustigen Kopfbedeckungen auf die Suche nach guten Geschäften (r.).



Sommerfest mit rund 100 Gästen Caritas-Tagespflege Heilig Geist feiert fünfjähriges Bestehen

„Bei uns und doch zu Hause“ – unter diesem Leitsatz bietet die Caritas-Tagespflege Heilig Geist seit fünf Jahren eine Tagesbetreuung für pflegebedürftige Senioren im Herzen von Krefeld am Alten Deutschen Ring 45a an.

Die Caritas-Tagespflege Heilig Geist bietet Menschen, die mit Pflegestufe 1 bis 3 noch meist in der eigenen Wohnung leben möchten, die Möglichkeit, den Tag von 8 bis 16 Uhr in Gemeinschaft mit anderen Senioren in altersgerecht eingerichteten Räumlichkeiten zu verbringen und dort Betreuung, Versorgung und Pflege zu erhalten. Abends und am Wochenende sind die Senioren zu Hause. Pflegenden Angehörige werden durch dieses Angebot entlastet und können evtl. weiter berufstätig bleiben oder andere Termine (z.B. Arztbesuche) wahrnehmen.

Mit der Caritas-Tagespflege wurde eine Lücke zwischen ambulanter Pflege zuhause und stationärem Altenheim geschlossen. „Das engagierte Mitarbeiterteam hier gestaltet für die Gäste einen angenehmen Tag bei gleichzeitig kompetenter Pflege. Dass es dem Team in so kurzer Zeit gelungen ist, die Caritas-Tagespflege zu einer gut genutzten Einrichtung zu entwickeln, in der sich die Gäste sehr wohl fühlen, dazu möchten Ihnen die Geschäftsführung der Krefelder Caritasheim herzlich gratulieren“, sagten die Geschäftsführer der Caritasheim gGmbH, Hans-

Georg Liegener und Delk Bausat.

Die meisten Senioren, die zurzeit die Caritas-Tagespflege nutzen, haben Pflegestufe 2, manche sogar Pflegestufe 3. Nach dem gemeinsamen Frühstück in der Tagespflege können die Gäste an verschiedenen Angeboten wie Sitzgymnastik, Singen, Vorlesen aus der Tageszeitung, Basteln etc. teilnehmen. Zwischendurch gibt es individuelle Pflegeanwendungen. Mittags wird gemeinsam gegessen. Danach machen manche eine Mittagsschlafchen, einige genießen einfach

Gesichter der Caritas Krefeld



Karl Szentandrási

Nach der Revolution in Ungarn floh Karl Szentandrási 1956 nach Deutschland. So landete der Ingenieur als 27-Jähriger aus der Großstadt Budapest in Krefeld. Als Mitglied des Pfarrgemeinderates von St. Franziskus kam er später mit dem Caritasverband in Kontakt. Ab 1981 gehörte der dreifache Familienvater dem Kuratorium für die Caritas-Pflegestation Stadtmitte an. Seit 1990 ist Szentandrási im Caritasrat. Als Ruhestandler entsandte ihn die Caritas 2002 in den Seniorenbeirat der Stadt Krefeld. Bücher, Modelleisenbahnen und Europa sind seine Hobbys, aber am liebsten verbringt er Zeit mit seiner Familie – hier in Krefeld und in Ungarn.

» Nur meckern war mir stets zu wenig. Man muss die Argumente hören und dann eine gute Lösung überlegen. Auch die Caritas muss an die finanziellen Rahmenbedingungen denken. Das ist für die Mitarbeiterinnen und Patienten manchmal nicht einfach, aber notwendig. Wir haben hier eine gute Caritas-Führung, die in Ruhe und mit Fachwissen ihre Entscheidungen trifft. Der Umzug vom Westwall ins Hansa-Haus als Zentralstelle mit Altenheim, weiteren Diensten und Büros war eine solche. Mutig fand ich auch den Einstieg in die Palliativpflege. Die Menschen, die in diesem Bereich und überhaupt in der Pflege arbeiten, verdienen große Anerkennung. Ich freue mich, dass die Caritas 100 Jahre alt wird und bin für die Zukunft ganz optimistisch. «



Bayrisch war's in der Tagespflege anlässlich des Jubiläums.

die Ruhe im grünen Innenhof der Einrichtung während andere die Zeit nutzen für ein „Pläuschchen“ oder um zu „zocken“. Gegen 16 Uhr bringt ein Fahrdienst die Senioren wieder nach Hause.

Beim Geburtstagsfest im Stile eines „Musikantenstadls“ bedankte sich Tagespflegeleiterin, Veronika Aymanns, bei ihren Gästen und Mitarbeitern für die Treue und stets angenehme Atmosphäre während der vergangenen

fünf Jahre. „Bei uns werden manchmal Geschichten erzählt die traurig stimmen, aber mindestens genauso oft wird geschmunzelt und laut gelacht“, sagte Aymanns. Mit eigenen musikalischen Darbietungen feierte das Team der Caritas-Tagespflege mit Gästen und Angehörigen ein gelungenes Sommerfest.

Kontakt: Caritas-Tagespflege, Alten Deutschen Ring 45a, 47798 KR, Telefon: 02151 / 93 70 670. ■ sobu

Gesichter der Caritas Krefeld



Schwester Gaby

Viele Städte und Regionen hat Schwester Gaby im Laufe ihres Lebens kennengelernt. Heimisch geworden ist sie dann in Krefeld bei der Caritas, wo die gebürtige Berlinerin 1970 nach ihrer Ausbildung in Aachen ankam. Mit Schwester Gitta und weiteren Frauen arbeitete Schwester Gaby, die zuerst in Oberschlesien, dann in der Nähe von Dresden, in der Eifel und in Süddeutschland gelebt hat, viele Jahre in der Familienpflege. Gemeinsam wohnen die Frauen jahrzehntelang im Caritas-Haus am Westwall. Schwester Gaby unterstützte Familien, wenn die Mutter ins Krankenhaus musste oder bei anderen Engpässen. 2001 ging Schwester Gaby in Rente, ist aber bis heute der Caritas sehr verbunden, nimmt stets am Mitarbeitergottesdienst teil und sorgt für passende Dekoration. Den Dienst „Familienpflege“ musste die Caritas 2009 leider aus finanziellen Gründen einstellen.

» Ich kann mich noch gut erinnern an eine Familie mit neun Kindern, in die ich Anfang der 90er Jahre kam, weil die Mütter ins Krankenhaus musste. Dort hatte jedes Kind seine Aufgabe und alles lief mit etwas Anleitung ganz prima. Die Aufgabe ‚Familienpflege‘ hat auch mir immer etwas gegeben. Wenn man helfen konnte und frohe Kinder sah, war das schön. Früher waren die Ansprüche nicht so groß und man hatte mehr Zeit füreinander. «

Beratung - Sachspenden - Ehrenamt

Flüchtlinge: Wie engagiert sich die Caritas?

Jede Woche kommen in unserer Region neue Flüchtlinge an. Der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration im Hansa-Haus ist ein sehr gefragter Ansprechpartner.

Eine erste Anlaufstelle für viele Flüchtlinge ist – nachdem sie ihre von der Kommune zugewiesene Unterkunft bezogen haben – der Fachdienst für Integration und Migration des Caritasverbandes. Drei Caritas-Mitarbeiterinnen arbeiten in der Flüchtlingsberatung. Zudem arbeiten drei Mitarbeiterinnen in der Migrationsberatung (für Zuwanderer, die schon länger hier sind) und zwei in der Integrationsagentur (Vernetzung, interkulturelle Öffnung). Die Kolleginnen vom Fachdienst sprechen Französisch, Arabisch, Englisch, Deutsch, Polnisch, Russisch, Türkisch, Spanisch und Italienisch. Auf dem Flur des Fachdienstes in der ersten Etage des Hansa-Hauses warten immer wieder viele Personen auf die verschiedenen Sprechstunden.

Im Jahr 2015 wurden 1475 Menschen vom Caritas-Fachdienst für Integration und Migration beraten. Inzwischen gibt es Ehrenamtler, die während der Wartezeiten im Hansa-Haus Kaffee, Tee und Wasser anbieten.

Engagement und Sachspenden

Viele private Initiativen, Kirchengemeinden und Unternehmen melden sich bei der Caritas und bieten Unterstützung an. Die Caritas versucht stets die passenden Kontakte zu knüpfen. Und so konnten Kinderschuhe, Windeln, Sanitätsartikel und weitere Spenden vermittelt werden.

Seit Mitte September 2015 gibt es im Bereich Gemeinde- und Stadteitarbeit mit Ilham Sittel-Essabik eine weitere Caritas-Mitarbeiterin, die sich um den Bereich „Flüchtlinge“ kümmert. Zudem sind sechs neue Mitarbeiter eingestellt worden, die in Absprache mit der Stadt Krefeld in engem Zusammenhang mit den Notunterkünften eingesetzt werden.

Bevölkerung in der Region ist sehr spendenfreudig

Die Caritas-Kleidertruhe hat in den vergangenen Monaten sehr viele Textilien erhalten. Es kann weiterhin gut erhalten

ne Kleidung in haushaltsüblichen Mengen abgegeben werden. Bedarf besteht besonders an Schuhen und Herrenbekleidung in kleinen Größen. Spielzeug und Bücher sind ausreichend vorhanden. Da sich der Bedarf an Sachspenden fast wöchentlich ändert, ist es ratsam, sich vorab gerne per Mail (info@caritas-krefeld.de) nach der aktuellen Lage zu erkundigen.

Die Jugend-Initiative young-caritas Krefeld hat gemeinsam mit Partnern ein Fahrradprojekt für Flüchtlinge begonnen (siehe S. 1).

Menschen, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren möchten, können sich an das Freiwilligenzentrum wenden. Manche Pfarren haben auch eigene Flüchtlingsbeauftragte im Einsatz.

Spendenkonto

Bei der Sparkasse Krefeld können unter dem Stichwort „Flüchtlinge“ Spenden eingezahlt werden. Die IBAN lautet: DE66 3205 0000 0000 0055 53. Das Konto wird vom Caritasverband für die Region Krefeld geführt.

Über die Vergabe von Geldern für die Flüchtlingsarbeit entscheidet unkompliziert und zügig ein Ausschuss mit Vertretern aus dem Flüchtlingsrat, der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, dem Katholikenrat und der Caritas.

Der Caritasverband ist also in vielfältigen Bereichen in der Flüchtlingsarbeit aktiv. Aktuelle Informationen dazu auch immer wieder im Internet unter www.caritas-krefeld.de.

■ Sonja Borghoff-Uhlenbroich



Eva Renard (l.), Caritas-Sachbereichsleiterin für Integration und Migration, bespricht sich mit den neuen Mitarbeitern, die in Zusammenhang mit den Flüchtlings-Notunterkünften eingesetzt werden.

Caritas-Berater besuchten 230 Haushalte in 2015

Stromspar-Check zeigt Ausweg aus Kostenspirale

Fernseher, Handy, Tablet – all diese Geräte gehören heute zum Alltag und laufen häufig viele Stunden am Tag. Dadurch steigende Stromkosten belasten Menschen mit geringem Einkommen besonders. Im Rahmen einer NRW-Initiative und ab April 2016 mit Unterstützung des Bundes bietet die Caritas seit drei Jahren für alle Krefelder, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld erhalten, einen kostenlosen Stromspar-Check an.

230 Haushalte haben die Caritas-Stromspar-Berater in 2015 besucht und beraten. Seit Beginn des Projektes in 2013 sind es bereits 1000 Haushalte. „Unsere Stromspar-Berater gehen nach Terminvereinbarung in die Haushalte und erarbeiten einen persönlichen Stromspar-Plan“, erläutert Rudolf Thyssen, Leiter des Caritas-Services. Die Caritas hat dazu mit Udo Warstat einen erfahrenen Energieberater eingestellt, der weitere Mitarbeiter eingearbeitet hat. „Mit einfachen

Mitteln lassen sich die Stromkosten im Jahr um bis zu 100 Euro verringern“, weiß Udo Warstat aus Erfahrung. Als Beispiel nennt er die schaltbare Steckerleiste, mit der der teure Stand-by-Verlust beendet wird.

Ein echter Stromfresser ist oft der alte Kühlschrank. Aber die Anschaffung eines neuen Gerätes können sich Menschen mit geringem Einkommen häufig nicht leisten. „Hier kann unser Kühlgeräte-Gutschein weiterhelfen“,

informiert Warstat. Menschen im Leistungsbezug können von der Caritas einen Unterstützungsgutschein für einen neuen Kühlschrank der Energieeffizienz Klasse A++ erhalten. Bisher hatte dieser Gutschein einen Wert von 100 Euro. 68 Kühlgeräte-Gutscheine hat der Caritas-Stromspar-Check in 2015 schon ausgegeben.

Für den neuen Zeitraum können jetzt sogar 150 Euro bei der Neuanschaffung eines „tripple Plus-Gerätes“ zur Verfügung gestellt werden.

Einen kostenlosen Termin mit den Stromspar-Beratern der Caritas vereinbaren können Krefelder, die Unterstützungsleistungen beziehen, unter der Rufnummer 02151 / 414 93-113.

■ sobu

Neues Angebot für Senioren / Spende von „sene cura“

HausNotRuf bietet spezielle Rauchmelder an

Gemütlichkeit, Wärme und festliches Licht bringen Kerzen und Teelichter, die zu Festtagen oder in der dunklen Jahreszeit gerne angezündet werden. Damit steigt aber leider auch die Brandgefahr. Für Senioren, die auf Sicherheit bedacht sind, bietet die Caritas in der Region Krefeld seit 2015 einen neuen Service an: Die Kopplung eines Rauchmelders mit dem Caritas-HausNotRuf.

Schlägt ein solcher Rauchmelder Alarm, wird zuerst der HausNotRuf informiert. Dieser nimmt sofort über die in der Wohnung installierte HausNotRuf-Anlage Kontakt mit dem Bewohner auf. Meldet sich dieser nicht umgehend, wird die Feuerwehr alarmiert. „Auf diese Weise können wir unseren Kunden ein großes Plus an Sicherheit bieten und vermeiden aber im Falle eines Fehlalarms das teure Ausrücken der Feuerwehr“, erläutert Katja Klein, Leiterin des Caritas HausNotRufes das neue Angebot. Die neuen Geräte der Caritas lassen sich schnell und unkompliziert installieren und werden regelmäßig gewartet.

Im Moment nutzen bereits rund 630 Senioren den Caritas-HausNotRuf in der Region Krefeld. Er bietet Alleinstehenden Sicherheit bei Krankheit, Unfällen, aber auch bei ungebetenen Gästen. „Unser Dienst trägt dazu bei, dass Senioren länger in ihrer eigenen Wohnung leben können“, weiß Katja Klein. Ende des Jahres konnte sich der HausNotRuf über eine Spende der Krefelder Stiftung „sene cura“ freuen: Mit rund 5.500 Euro unterstützt die Stiftung die Anschaffung von neuen HausNotRuf-Geräten und trägt somit dazu bei, dass die Preise dieses Dienstes im Rahmen gehalten werden können. Beim Adventskaffee im Hansa-Haus, zu dem immer alle HausNotRuf-Kunden eingeladen werden, übergab Klaus-



Christian Knuffmann von „sene cura“ die Spende an Katja Klein und Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener. ■ sobu



Die Spende von Klaus-Christian Knuffmann (r.) von der Stiftung „sene cura“ im Wert von rund 5.500 Euro nahmen Katja Klein, Leiterin des HausNotRufes, und Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener gerne entgegen.

Weitere Infos zum HausNotRuf unter 02151 / 65 45 92 (Katja Klein).

■ sobu

Filme über die Caritas-Altenheime im Internet

Lebendiger Einblick in die Krefelder Caritasheime

Wenn fröhlich gesungen wird, ein leckeres Buffet zum Frühstück einlädt und Ziegenbock Peterle Besuch bekommt – dann sind das alles Szenen aus den neuen Internet-Filmen über die Krefelder Caritasheime, die auf der Caritas-Website zu sehen sind. Alle Bewohner und Angehörige, die an dem Filmprojekt beteiligt waren, lud die Caritas ins Cinemaxx zur gemeinsamen „Film-Premiere“ ein.

Im letzten Jahr hat die Krefelder Caritasheime gGmbH über ihre sechs Altenheime sowie über die Tages- und Kurzzeitpflege je einen Internet-Film produzieren lassen, um das Leben und den Alltag in diesen Einrichtungen vorzustellen. In den rund vier- bis sechsminütigen Filmen werden die Besonderheiten und der Charme der einzelnen Einrichtungen auf kurzweilige und außergewöhnliche Weise dargestellt. „Nun kann sich jeder bequem von zuhause aus einen audiovisuellen und lebendigen Eindruck von unseren Häusern machen“, freuen sich die Geschäftsführer der Caritasheime Hans-Georg Liegener und Delk Bagusat. Zum einen können die Filme dazu beitragen, eventuelle Vorurteile abzubauen und Interessenten zu informieren, zum anderen macht die Caritas damit ihren Heimen ein besonderes Geschenk im Jubiläumsjahr.



Alle an den Filmen beteiligten Senioren, Angehörige sowie Caritas-Mitarbeiter kamen zur großen „Film-Premiere“ ins Cinemaxx. Für alle gab es Eiskonfekt und Süßigkeiten – eine gelungene Aktion.



Mittendrin und stets gut ausgeleuchtet bei den Dreharbeiten war auch Heimleiter Guido Ruegenberg (r.) – hier im Gespräch mit einer Interessentin während des Drehs im Josefshaus.

Über 100 Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige waren insgesamt an den acht Videotage und erlebten interessante Drehtage. Alle Beteiligten lud die Caritas Mitte Februar 2016 ins Cinemaxx zur gemeinsamen „Film-Premiere“ mit Eiskonfekt und Süßigkeiten ein. Die Senioren freuten sich über dieses besondere Ereignis und waren stolz, sich für einige Sekunden als Darsteller auf einer großen Leinwand zu erleben.

Alle Filme sind zu sehen unter www.caritas-krefeld.de und auf den jeweiligen Seiten der Heime bzw. der Tages- und Kurzzeitpflege. ■ best

Caritas-Drogenhilfe weitet Angebot aus Café Pause hat länger geöffnet

Das Café Pause, die Anlaufstelle für drogenabhängige Menschen in Krefeld, hat im vergangenen Jahr seine Öffnungszeiten erweitert und ist jetzt auch samstags stundenweise offen. Die niedrigschwellige Einrichtung der Alkohol- und Drogenhilfe am Westwall versteht sich als szenenahes, akzeptanzorientiertes Unterstützungsangebot für drogenkonsumierende Menschen.

Das Café dient den Besuchern als Schutz- und Ruheraum und bietet Überlebenshilfen wie zum Beispiel warme Mahlzeiten, Informationen über Hilfsangebote und Gesundheitsprophylaxe (Spritzentausch, Infomaterial zur Gesundheitsfürsorge) an.

Das Café Pause hat montags bis donnerstags von 11 bis 15 Uhr geöffnet sowie freitags und samstags von 11 bis 14:30 Uhr.

Erste Gesundheitstage für Caritas-Mitarbeiter in Planung

Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsmanagement – das ist für die so genannten „Helfenden Berufe“ besonders wichtig. Aber nicht nur in der Pflege sondern generell besteht heutzutage leicht die Gefahr, der gesundheitlichen Überforderung. Die Caritas in der Region Krefeld nimmt seit 2015 die Gesundheit ihrer Beschäftigten besonders in den Blick und hat mit einem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) begonnen. Für September 2016 sind zwei Caritas-Gesundheitstage geplant.



Aktion „Eine Million Sterne“ auf dem Hülser Markt Flammendes Lichtermeer für Menschen in Not

Zum ersten Mal im Krefelder Norden lud die Caritas im November 2015 gemeinsam mit der Pfarre St. Cyriakus zur Aktion „Eine Million Sterne“ auf dem Hülser Marktplatz ein. Etwa 300 Menschen aller Altersstufen nahmen teil, entzündeten ihre Kerzen und ließen sie zu einem Symbol für Solidarität und Wärme werden. Bei der Aktion kamen rund 2.000 Euro für Menschen in Not zusammen.



Viele verschiedene Lichtbilder leuchteten bei der Caritas-Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ auf dem Hülser Markt.

Garten-Neugestaltung abgeschlossen

Im Sommer 2015 wurde die Neugestaltung des Gartens im Innenhof des Altenheimes St. Josef abgeschlossen. Mehrere Spenden namhafter Krefelder Stiftungen erleichterten die Realisierung dieses Projekts.

Neue Sitzgelegenheiten wurden geschaffen, die Beete neu angelegt, ein Wasserspiel lädt zum Innehalten und Hinschauen ein, neue Wege führen um neue Blumeninseln herum. Vom Tagesraum im Erdgeschoss kommt man gleich auf die Veranda, die sich zum Verweilen oder zur Durchführung von Beschäftigungsangeboten wie zum Beispiel dem Singkreis anbietet.

„Die Bewohnerinnen und Bewohner des Josefshauses nehmen die vielfältigen Möglichkeiten, die der Garten bereit hält, gerne an“, freut sich Heimleiter Guido Ruegenberg.

Geplant ist weiterhin die Anschaffung eines Hochbeetes, welches so gebaut ist, dass auch Rollstuhlfahrer dicht an die Pflanzen heranfahren können. ■ rs

Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum gestaltete eine rollende Kunstgeschichte



Was hat ein bunt bemaltes Auto mit dem Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum zu tun? Es gehörte zum Sommerprojekt 2015 „In 50 Tagen durch die Kunstgeschichte der Welt“.

Der Sommer 2015 stand im neuen Krefelder Stadtteil Schicksbaum im Zeichen eines besonderen Projektes – 41 Kinder setzten sich mit der Kunst, den Künstlern, sowie der Kunstgeschichte der zahlreichen Herkunftsländer der Bewohner des Stadtteils im Krefelder Westen auseinander. Initiiert und durchgeführt wurde das Projekt von der Malschule Anna Gebert in Zusammenarbeit mit dem

Jugend- und Stadtteilhaus Schicksbaum, welches vom Caritasverband Krefeld betrieben wird, sowie dem Programm „Kulturrucksack“ des Landes NRW.

Unter dem Motto „In 50 Tagen durch die Kunstgeschichte der Welt“ malten die Projektteilnehmer je ein bevorzugtes Motiv sowohl auf Leinwand als auch auf ein Auto des Krefelder Skoda-Autohauses Tölke & Fischer Pepper. Das Projekt lief über die gesamten sechs Wochen der Sommerferien. Die Motive der Bilder stammten aus 38 verschiedenen Ländern von A wie Afghanistan über Deutschland, Polen und Sy-

Das bunt bemalte Auto war Teil einer Ausstellung und beim Karnevalszug mit dabei.

rien bis nach Thailand, Ukraine und Vietnam. Bevor die Kinder künstlerisch aktiv wurden, sammelten sie Informationen über die Länder und ihre Kulturen in der Mediothek und im Internet. Die Werke entstanden in verschiedenen Techniken, die Künstlerin Anna Gebert den Kindern vorstellte und vermittelte. Das bunt bemalte Auto war später Teil einer Ausstellung und als bunter Hingucker beim Uerdinger Karnevalszug am Tulpen-sonntag mit dabei. ■ **sobu**

Gelungene Kooperationen und eine coole Lümmelbank von Creinvelt „MuseobilBOX“ in der Marienburg

In und mit der Marienburg, dem Kinder- und Jugendtreff der Caritas in Krefeld-Inrath, gibt es immer viel zu erleben. Im vergangenen Jahr nahm die Einrichtung – neben dem Programm zur Freizeitgestaltung auf dem eigenen Gelände – an einem Projekt des Museums Burg Linn teil. Außerdem freuen sich die Kinder schon auf eine echte Lümmelbank, die im Frühsommer von Creinvelt gespendet wird.

Eine Gruppe aus der „Marienburg“ am Inrath besuchte in den Herbstferien 2015 mehrfach das Museum in Linn und ging mit Loch-, Papierfilm- und Digitalkameras auf Motivsafari. Mit den bearbeiteten Fotos und interessanten Fundstücken gestalteten sie in Zusammenarbeit mit Museumspädagogin Larissa Konze und Gabriele Grimm-Piecha, freie Mitarbeiterin am Museum Burg Linn, eigene bunte und kreative Kisten. „MuseobilBOX - Mus(seh)en. Mach dir ein Bild von (d)einem Museum!“ war für zwölf Mäd-

chen und Jungen im Alter von 8 bis 15 Jahren eine ereignisreiche Woche. Nun sind ihre Boxen noch eine Weile im Hansa-Haus zu sehen. Bei der Ausstellungseröffnung machte Gloria Schloeßer, Leiterin der Marienburg, die Kinder mit der Künstlergruppe „Buntes Atelier“ aus der Se-



Stolz präsentierten einige Kinder ihre MuseobilBoxen im Hansa-Haus. Die Projektverantwortlichen (v.l.) Gabriele Grimm-Piecha (Museum Burg Linn), Yvonne Bauer-Rosenberger (Marienburg), Anne Sellinger und Gloria Schloeßer (beide Marienburg) sowie Larissa Konze (Museum) waren auch sehr zufrieden.

nierenresidenz Hanseanum bekannt. Auf geheimnisvollen Wegen erreichten die Kinder das Atelier im Haseanum. Beide Gruppen kamen ins Gespräch und planen eine weitere kreative Zusammenarbeit.

Bei jedem Wetter nutzen die Kinder und Jugendlichen gerne das Außengelände der Marienburg. Dort lässt es sich herrlich toben, Fußball spielen, schaukeln, matschen, turnen und vieles mehr. Die Marienburg freut sich sehr, dass mit Unterstützung der Gesellschaft Creinvelt nun eine coole, mit einem Designpreis ausgezeichnete „Lümmelbank“ für den Garten angeschafft werden kann. Von dieser ausgefallenen Edelstahlbank, auf der man so richtig „abhängen“ kann, lassen sich die verschiedenen Aktivitäten noch besser verfolgen. „Wir bedanken uns herzlich bei Creinvelt, die uns diese Anschaffung ermöglicht haben“, sagte Gloria Schloeßer. Ein großer Dank geht auch an den Lionsclub Krefeld Seidenstadt, der seit vielen Jahren ein verlässlicher und unverzichtbarer Kooperationspartner ist. ■ **sobu**

**Marienburg, Inrather Straße 345, 47803 Krefeld
Telefon: 02151 / 65 94 80
Öffnungszeiten:
Mo bis Fr: 13 bis 18 Uhr
(bei Ausflügen oder Kursen auch andere Zeiten)**

Caritas in Zahlen

(Stichtag 31.12.2015)



Caritas Krefeld:	e.V.	gGmbH
Hauptamtliche Mitarbeiter	392	736
davon Auszubildende	5	66
Ehrenamtliche Mitarbeiter	172	71
Freiwilligendienste BFD / FSJ	6	32
Einrichtungen / Dienste	30	8
Jahresumsatz (in ca. Mio. €)	16,5	29,6



Caritasverband für die Region Krefeld e.V.
Nahe beim Menschen
in Krefeld und Meerbusch

Hansa-Haus, Am Hauptbahnhof 2
47798 Krefeld
Tel. 02151 / 63 95 0 · Fax 02151 / 63 95 94

Sachbereich

Alkohol- und Drogenhilfe

8449 40	Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen Südstr. 43
8449 40	Betreutes Wohnen Südstr. 43
2034 41	Café Pause Westwall 67
2034 42	Streetworker Westwall 67
3106 55	Notschlafstelle Melanchthonstr. 68
4149 3110	Beschäftigungsangebote für Suchtkranke

Sachbereich Caritas-Service

4149 3110	Caritas-Service
4149 3115	fairKauf Möbel-Laden Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülsler Straße
4149 3110	Wohnungsaufösungen / Umzugshilfe f. Senioren
6395 10	fairKauf Secondhand-Kaufhaus Hansa-Haus

Sachbereich Integration u. Migration

6395 64	Fachdienst für Integration und Migration Am Hauptbahnhof 2
6395 46	Kleidertruhe Hansastraße

Freiwilligendienste

41 49 3111	FSJ und BFD Weyerhofstraße 28 / Ecke Hülsler Straße
------------	--

Sachbereiche HausNotRuf / Fahrbarer Mittagstisch

6545 92	HausNotRuf / MobilNotRuf Krefeld und Meerbusch Am Hauptbahnhof 2
6395 55	Fahrbarer Mittagstisch Krefeld und Tönisvorst Am Hauptbahnhof 2
0 21 59 / 9135 13	Fahrbarer Mittagstisch Meerbusch Krefelder Str. 1, 40670 Meerbusch



Caritas-Gemeinschaftsstiftung Krefeld

63 95 31	Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
----------	---------------------------------



63 95 33	Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
----------	---------------------------------



Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH
Nahe beim Menschen
in Krefeld und Meerbusch

63 95 0	Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH - Geschäftsstelle Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
8200 90	Altenheim im Hansa-Haus Am Hauptbahnhof 2
6454 30	Altenheim St. Josef Tannenstr. 138
4943 0	Kunigundenheim Heinrich-Theißen-Str. 10

6546 810	Landhaus Maria Schutz Maria-Sohmann-Str. 45
3389 0	Marienheim Johannesplatz 28
9300 0	Saassenhof Clemensstr. 15
8200 9240	Caritas-Kurzzeitpflege Am Hauptbahnhof 2
9370 670	Caritas-Tagespflege Heilig Geist Alter Deutscher Ring 45a

Caritas Konkret Impressum

Caritasverband für die Region Krefeld e.V.
Hansa-Haus · Am Hauptbahnhof 2
47798 Krefeld
Telefon 0 21 51 / 63 95 0
Telefax 0 21 51 / 63 95 75
e-Mail: presse@caritas-krefeld.de
Internet: www.caritas-krefeld.de

Verantwortlich: Caritas-Vorstand
Hans-Georg Liegener

Redaktion:

Sonja Borghoff-Uhlenbroich (sobu), Reinhard Strüven (rs), Benjamin Strahlen (best), MitarbeiterInnen des Caritasverbandes und der Krefelder Caritasheime gemeinnützige GmbH

Design: Günter Schnitker

Auflage: 5.000 Stk.
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.